

- 19 (6). Augen ziemlich gross, die Schläfen nur etwa $1,3 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Hinterrand des 8. Tergits in beiden Geschlechtern medial deutlich ausgerandet.
- 20 (21). Halsschild wenig oder kaum schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, wenig quer, etwa $1,20 \times$ breiter als lang. Grösste Länge der Flügeldecken gemessen von der Schildchenspitze deutlich kürzer als die Halsschildlänge. Beine mehr oder weniger dunkel gelbbraun. Länge 3 mm.
- 21 (20). Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, ausgeprägt quer, etwa $1,28 \times$ breiter als lang. Grösste Länge der Flügeldecken gemessen von der Schildchenspitze im allgemeinen gleich lang wie die Halsschildlänge. Beine braunschwarz. Länge 3 mm. 9. *sibirica* (p. 112).
- 22 (3). Halsschild deutlich etwas breiter als die Flügeldecken an den Schultern, stark quer, etwa $1,33 \times$ breiter als lang. Länge 2,5 mm. 10. *frigida* (p. 115).
- 23 (2). Halsschild nach hinten stark verengt. 11. *Brundini* (p. 118).
- 24 (25). Halsschild nicht stark quer, etwa $1,22 \times$ breiter als lang. Kopf ausgeprägt dreieckig, die Schläfen nach hinten stark erweitert. Länge 3 mm. 12. *rugipennis* (p. 120).
- 25 (24). Halsschild ziemlich stark quer, etwa $1,30 \times$ breiter als lang. Kopf gerundet viereckig, die Schläfen nach hinten kaum erweitert. Länge 3 mm. 13. *Nordenskiöldi* (p. 121).
- 26 (1). Behaarung des Halsschildes in der Mitte gerade nach hinten gerichtet. Halsschild etwa gleich breit oder etwas breiter als die Flügeldecken an den Schultern.
- 27 (28). Kleiner, Länge $1,7-2,3$ mm. Fühlerglieder 9—10 etwa $1,6 \times$ breiter als lang. Augen klein, Schläfen etwa $1,8 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser, die Schläfenrandung erreicht nicht die Schläfenmitte. Halsschild stark quer, etwa $1,33 \times$ breiter als lang.
- 28 (27). Grösser, Länge 3 mm. Fühlerglieder 9—10 kaum $1,25 \times$ breiter als lang. Augen sehr klein, Schläfen etwa $2,1 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser, die Schläfenrandung endet erst neben dem Augenhinterrand. Halsschild wenig quer, etwa $1,23 \times$ breiter als lang. 14. *curtipennis* (p. 123).
15. *Renkoneni* (p. 125).

X. Artbeschreibungen.

Vorbemerkungen. Die folgenden Artbeschreibungen sind für alle in der Bestimmungstabelle aufgenommenen Arten gleich ausführlich gemacht. Betreffs der schon bekannten Arten schien mir eine gewisse Ausführlichkeit berechtigt und notwendig, da die Originalbeschreibungen im allgemeinen sehr kurz und unvollständig, in einigen Fällen sogar nicht ganz korrekt sind. Durch die Gleichartigkeit der hier gegebenen Beschreibungen wurde auch ein homogener Hintergrund für die oben dargebrachte Erörterung geschaffen.

Hinter dem Ausdruck »Behaarung« folgt für jede Art eine Beschreibung sowohl der Haare als auch der Borsten. Das 8. Tergit und das 6. Sternit sind indessen bei den verschiedenen Arten ganz für sich behandelt worden. In den Beschreibungen

der Behaarung und Mikroskulptur sind also keine Angaben über diese Körperteile enthalten.

Besonders wichtige Merkmale sind in den Artbeschreibungen gesperrt.

1. *Atheta tibialis* Heer.

Heer, Fauna Helv. I, 1838—42, p. 335. — *Spurnyi* Bernh., Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien L, 1900, p. 40.

Färbung. Die ganze Oberseite schwarz, oder die Flügeldecken und die Spitze des Abdomens braun bis schwarzbraun. Auch der Halsschild mitunter schwarzbraun. Fühler braun, schwarzbraun oder ganz schwarz. Beine gelbbraun oder braun, die Schenkel dunkler.

Glanz. Kopf ziemlich, Halsschild und Flügeldecken wenig glänzend, Abdomen ziemlich stark glänzend.

Mikroskulptur überall deutlich entwickelt, in Stärke aber besonders auf Halsschild und Flügeldecken variierend. Auf dem Kopf sind die Maschen klein, rund und fast isodiametrisch. Auf dem Halsschild und den Flügeldecken sind die Maschen im allgemeinen etwas kleiner als auf dem Kopf, oval, schwach polygonal. Die Mikroskulptur des 7. Tergits ist überall sehr gleichartig entwickelt und besteht aus ziemlich regelmässigen, spulenförmigen oder rektangulären Maschen, die etwa drei- bis fünfmal breiter als lang sind.

Behaarung auf dem Halsschild wie gewöhnlich bei den Atheten in der Mitte geteilt und nach beiden Seiten hin gelagert, an den Seiten und hinten etwas schräg nach hinten gerichtet. Auf den Flügeldecken ist die Behaarung in der Nahthälfte deutlich schräg nach hinten, an den Seiten etwa gerade nach hinten gerichtet. Die Fühlerborsten ziemlich schwach, die Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes schwach, die Tibialborsten sehr schwach und kaum oder sehr wenig hervortretend.

Kopf ziemlich gross aber deutlich schmaler als der Halsschild (Index = 0,81), gerundet viereckig, deutlich quer, fast $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval und ragen nur wenig aus der Wölbung des Kopfes hervor. Die hinter den Augen etwas backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa $1,6 \times$ länger als der grösste Durchmesser der schräg gestellten Augen. Die Schläfenrandung ist unvollständig und erreicht nicht die Schläfenmitte. Punktierung besonders in der Mitte zwischen den Augen spärlich und fein, beim ♂ mitunter relativ stark. Kopf beim ♂ oben in der Mitte etwas abgeflacht und schwach eingedrückt.

Fühler relativ kräftig. Glied 3 im allgemeinen etwas

kürzer als Glied 2. Glied 4 quadratisch oder schwach quer, Glieder 9—10 beim ♂ etwa 1,5, beim ♀ etwa 1,6 × breiter als lang. Glied 11 mehr als 2,5 × länger als Glied 10.

Halsschild gross und ziemlich gewölbt, in der Mitte oft schwach abgeflacht, bei micropteren Ex. sehr wenig, bei macropteren Ex. sehr deutlich schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, im allgemeinen wenig quer, etwa 1,23 × breiter als lang (Max. etwa 1,29, Min. etwa 1,19 ×), nach hinten kaum oder sehr wenig verengt. Punktierung dicht, gewöhnlich sehr fein, mitunter stärker und etwas körnig.

Flügeldecken nach hinten mehr oder weniger erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, in der Länge sehr variierend. Grösste Länge gerechnet von der Schildchenspitze gewöhn-

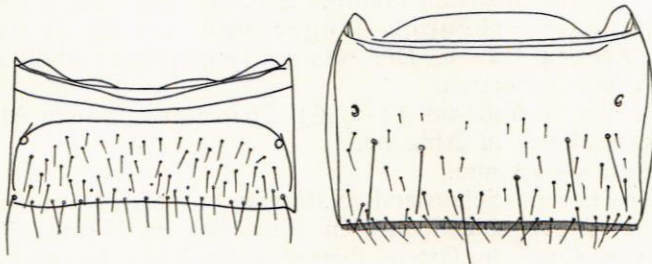


Abb. 7 u. 8. *A. tibialis*. Abb. 7. Das 4. Tergit; Abb. 8. Das 7. Tergit. (75 ×).

lich nur etwa 0,75—0,80 ×, nicht gerade selten aber 1,00—1,05 × die Halsschildlänge. Punktierung dicht, mehr oder weniger körnig.

Hinterleib parallel oder vor der Mitte am breitesten. Tergite 3—5 an der Basis kräftig quer eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber weniger kräftig basal eingedrückt. Tergite 3—5 fein bis sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert (vgl. Abb. 7), Tergit 6 etwas spärlicher, Tergit 7 (vgl. Abb. 8) viel spärlicher punktiert. Auf Tergit 7 ist sowohl Punktierung als Behaarung von sehr ungleicher Stärke.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 11). Hinterrand medial ein wenig vorgezogen, fast gerade abgestutzt, nicht dick gerandet, oft sehr fein gekerbt. Lateral ist der Hinterrand sehr schwach chitinisiert, fast hautsaumartig. Punktierung viel dichter als auf Tergit 7, Mikroskulptur von normaler Stärke, aus querliegenden, polygonalen Maschen bestehend. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 12) ziemlich stark vorgezogen und distal ziemlich schmal gerundet zugespitzt. Hautsaum sehr

schmal, Geschlechtshaare überaus schwach, medial augenscheinlich viel länger als an den Seiten. In der inneren Borstenreihe 6 Borsten, die in verschiedener Weise angeordnet sein können. Die äussere Borstenreihe besteht aus 12—16 Borsten, von denen die proximalen mit den Borsten der inneren Reihe oft in enger Beziehung treten und von diesen daher nur schwer zu unterscheiden sind.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 13) distal sanft abgerundet und in der Mitte in geringer Ausdehnung leicht eingebuchtet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 14) distal sanft abgerundet und in der Mitte ziemlich breit leicht eingebuchtet. Die Brämenfranse kräftig entwickelt (Abb. 2), Brämenhaare kräftig und dichtstehend. Geschlechtshaare kräftig. Medial sind ca. 7 der Geschlechtshaare erheblich länger und schlanker als die übrigen 22—24 Haare. Die äussere Borstenreihe besteht aus 10, die innere aus 4 Borsten.

Penis wie in Abb. 60, 61 u. 63, Parameren wie in Abb. 62, Samenkapsel wie in Abb. 97.

Länge 2,2—2,8 mm.

Verbreitung. Schottland, N.-England, Wales, Harz, Sudeten, Karpathen, Alpengebiet (von den Meeralpen im Westen bis zum Neusiedlersee-Gebiet im Osten), Pyrenäen, Kaukasus (Krasn. Poljana, Borzom).

Im Jahre 1900 beschrieb Bernhauer (l. c.) nach Exemplaren von Monte Pasubio in Südtirol eine nach seiner Auffassung mit *tibialis* sehr nahe verwandte Art, *Spurnyi*. Später wurde die Art auch aus den französischen Westalpen (Bernhauer 1900 b, p. 201), aus dem Kaukasus (vgl. Winkler's Cat. Col. reg. pal., p. 421) und aus den bayerischen Alpen: Funtensee (Horion 1935, p. 100) bekannt.

Nach Bernhauer soll *Spurnyi* von *tibialis* leicht zu unterscheiden sein durch die langen Flügeldecken, die mindestens $\frac{1}{3}$ länger als der Halsschild sind, sowie durch den im Verhältnis zu den Flügeldecken viel schmäleren Halsschild. Andere Unterscheidungsmerkmale wurden von Bernhauer nicht gegeben.

Mir liegt ein ziemlich reichliches Material von *Spurnyi* aus coll. Bernhauer (darunter Type und Cotype von Monte Pasubio), coll. Mus. Wien und coll. G. Benick vor. Das Material stammt, abgesehen von den Originalen, aus den folgenden Gegenden: Alpengebiet (Seealpen, Schwarzhorn, Hohe Tauern, Gramais, Fenestrelle, Val di Leno, Val d'Albergian), Pyrenäen (Plat de Guilhem), Kaukasus (Krasn. Poljana, Borzom).

Ein Studium von diesem Material erweist, dass die Flügeldeckenlänge bei *Spurnyi* erheblichen Schwankungen unterworfen ist und ihr daher keine artunterscheidende Bedeutung beigemessen

werden kann. Wenn Bernhauer hervorhebt, dass der Halsschild bei *Spurnyi* im Verhältnis zu den Flügeldecken viel schmaler ist als bei *tibialis*, so ist dies allerdings richtig, beruht aber nur darauf, dass die Flügeldecken an Breite in dem Masse zunehmen je länger sie werden. Genaue Genitaluntersuchungen haben mich auch davon überzeugt, dass *Spurnyi* von *tibialis* spezifisch nicht verschieden ist. *A. Spurnyi* ist also auf mehr oder weniger macropteren Exemplaren der in verschiedener Hinsicht sehr veränderlichen *tibialis* begründet. Es verdient in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden, dass die Variabilität der Flügeldeckenlänge bei *tibialis* schon Eppelsheim bekannt war. So sind drei langdeckige *tibialis*-Exemplare aus den Bernalpen in coll. Eppelsheim (Mus. Wien) etikettiert: »*tibialis* Heer, forma macroptera».

2. *Atheta bosnica* Ganglb.

Ganglbauer, Käf. Mitteleur. II, 1895, p. 220.

Diese *tibialis* äusserst nahestehende Art soll sich nach Ganglbauer von *tibialis* in folgenden Punkten unterscheiden. Gestalt durchschnittlich etwas grösser, Fühler länger und schlanker, ihr Glied 3 so lang als 2 (bei *tibialis* ist Glied 3 nach Ganglbauer etwas kürzer als 2), die vorletzten Glieder wenig breiter als lang (bei *tibialis* nach Ganglbauer etwa um die Hälfte breiter als lang), die drei ersten freiliegenden Dorsalsegmente im allgemeinen etwas dichter punktiert. Hierzu kommen Verschiedenheiten im Bau des 8. Tergits und 6. Sternits beim ♂.

Dass *tibialis* und *bosnica* als verschiedene Arten aufgefasst werden müssen, steht ausser jedem Zweifel. Nach dem Studium des mir vorliegenden *bosnica*-Materials, darunter 5 von Ganglbauer selbst eingesammelte Exemplare (Coll. Mus. Wien), muss ich indessen die Beschreibung Ganglbauer's in einigen Punkten berichtigen. Abgesehen von den primären Geschlechtsmerkmalen beim ♂ und ♀ sowie den sekundären Geschlechtsmerkmalen beim ♂ liegen meiner Ansicht nach konstante Unterschiede zwischen *tibialis* und *bosnica* kaum vor. Es sollte denn sein, dass die Mikroskulptur des 7. Tergits beim ♂ konstant verschieden zu sein scheint. Bei *bosnica*-♂ sind die Maschen auf Tergit 7 unregelmässiger und durchschnittlich weniger quer als bei *tibialis*-♂. Konstante ektoskeletalen Verschiedenheiten zwischen den ♀♀ der beiden Arten habe ich also nicht finden können. Typisch ist jedoch bei *bosnica*: 3. Fühlerglied relativ länger, die vorletzten Fühlerglieder weniger quer und die Fühler überhaupt schlanker als bei *tibialis*.

Die Länge der Flügeldecken scheint bei *bosnica* nicht in demselben Umfang wie bei *tibialis* zu variieren. Grösste Flügeldecken-

länge gerechnet von der Schildchenspitze ist durchschnittlich etwa $0,86 \times$ die Halsschildlänge.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 15 u. 16). Medialpartie des Hinterrandes von den lateralen, sehr schwach chitinisierten und fast hautsaumartigen Randteilen eckig abgesetzt, etwas vorgezogen und, besonders an den Seiten, dick gerandet. Oft sind die Ecken der Medialpartie in mehr oder weniger deutliche Kerbzähnchen ausgezogen. Der Hinterrand ist dazwischen mehr oder weniger deutlich gekerbt, mitunter winklig eingebuchtet. Punktierung mehr oder weniger körnig. Mikroskulptur des Tergits besonders im distalen Teil sehr kräftig, aus kleinen, runden oder fast runden Maschen bestehend. Beborstung wie bei *tibialis*.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 17) etwas weniger verlängert als bei *tibialis*, sonst aber wie bei dieser Art gebaut.

8. Tergit und 6. Sternit beim ♀ (Abb. 18 u. 19) wie bei *tibialis* gebaut.

Penis (Abb. 64 u. 65) dem der *tibialis* sehr ähnlich, jedoch schon äusserlich, u. a. durch konstant geringere Grösse, schmälere Form und den kurzen, kräftigen Apex, abweichend.

Parameren (Abb. 66) ebenfalls denen der *tibialis* sehr ähnlich aber durch die schmälere Form der Paramerite und den relativ längeren und kräftigeren Paramerenapex abweichend.

Samenkapsel (Abb. 98) dem der *tibialis* äusserst ähnlich, wie bei dieser Art sehr klein und schwach chitinisiert. Jedoch scheint der hakenförmig gekrümmte distale Teil bei *bosnica* konstant etwas kürzer und stärker angeschwollen zu sein.

Länge 2,5—3 mm.

Verbreitung. Transsylvanien, Nord- und Central-Balkan.

3. *Atheta apennina* Bernh.

Bernhauer, Münch. Koleopt. Zeitschr. IV, 1909, p. 5.

Da mir diese Art zum Studium nicht vorgelegen hat, gebe ich hier die Bernhauersche Beschreibung wieder:

»Tiefschwarz, glänzend, die Beine pechbraun, der Körper spärlich behaart.

Kopf halb so breit als der Halsschild¹, glänzend, sehr zart und spärlich punktirt; die Schläfen hinter den Augen deutlich länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der letzteren. Fühler schlank, ihr 3. Glied kaum kürzer als das 2., das 4. und 5. oblong, die folgenden allmählich kürzer werdend, die vorletzten kaum quer, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen. Halsschild wenig schmaler als die Flügel-

¹ Sperrungen von mir gemacht.

decken, kaum um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten sanft und gleichmässig gerundet, stark glänzend, äusserst fein und nur sehr spärlich punktiert. Flügeldecken kaum länger als der Halsschild, fein und ziemlich weitläufig punktiert. Hinterleib nach hinten schwach verengt, am Grunde der drei ersten freiliegenden Tergite quer eingedrückt, fein und spärlich punktiert, stark glänzend, hinten fast glatt. Lg. fast 3 mm.

Von der Gestalt der *tibialis*, aber durch die spärliche Punktierung des Halsschildes und dessen Glanz sofort zu unterscheiden.

Beim ♂ ist das 6. Sternit hinten verrundet und etwas vorgezogen.

Von Freund Hummler in den Bergen südlich von Castel di Sangro (Süditalien) aufgefunden.»

4. *Atheta thulea* Popp.

Poppus, Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. 31, N:o 8, 1909, p. 25.

Färbung. Kopf, Halsschild und Hinterleib schwarz, Flügeldecken meistens braun, mitunter schwarzbraun, Fühler braun, gegen die Spitze dunkler, Beine gelbbraun.

Glanz durch die kräftige Mikroskulptur auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken abgedämpft, Hinterleib glänzender.

Mikroskulptur überall kräftig entwickelt und durchgehend aus verhältnismässig grösseren Maschen als bei *tibialis* bestehend. Auf Tergit 7 sind die Maschen polygonal, querliegend, in der distalen Hälfte des Tergits etwa $4 \times$ breiter als lang, in der proximalen Hälfte weniger quer.

Behaarung auf dem Halsschild querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte deutlich schräg nach hinten gerichtet. Seitenborsten des Halsschildes und des Hinterleibes nicht schwach. Tibialborsten sehr deutlich hervortretend.

Kopf gross, wenig schmaler als der Halsschild (Index = 0,87), ziemlich gewölbt, rundlich, deutlich quer, fast $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen klein, oval, schräggestellt. Die hinter den Augen deutlich backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa $1,6 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung ist unvollständig, erreicht aber fast die Schläfenmitte. Punktierung fein und ziemlich weitläufig, in der Mitte zwischen den Augen fehlend.

Fühler. Glied 3 gleich lang wie 2, Glied 4 quadratisch oder ein wenig länger als breit, Glied 9 etwa $1,5 \times$, Glied 10 etwa $1,4 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwas mehr als $2 \times$ länger als Glied 10.

Halsschild im allgemeinen wenig quer, etwa $1,15 \times$ breiter als lang, nach hinten schwach, fast geradlinig verengt, fein und ziemlich weitläufig punktiert.

Flügeldecken nach hinten schwach erweitert, kurz, ihre grösste Länge gerechnet von der Schildchenspitze etwa $0,84 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung ziemlich weitläufig und ziemlich kräftig, etwas körnig.

Hinterleib fast parallel, breit, aber nicht viel breiter als der Halsschild. Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber viel schwächer basal eingedrückt. Tergite 3—5 ziemlich weitläufig bis weitläufig, Tergit 7 sehr weitläufig punktiert.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 20) am Hinterrand jederseits mit einem kleinen spitzigen Zahn, dazwischen zwei breiten, abgerundeten oder ein wenig eckigen Zacken, zwischen denen der Hinterrand etwas winklig eingebuchtet ist. Punktierung und Mikroskulptur kräftig. Die letztere besteht aus kleinen, polygonalen, unregelmässigen, wenig queren Maschen. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 21) etwas ausgezogen und hinten ziemlich schmal abgerundet. Hautsaum nicht schmal. Geschlechts-haare lichtstehend, die medialen Haare erheblich länger als die übrigen. In der äusseren Borstenreihe 10, in der inneren 4 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 22) distal sanft abgerundet, in der Mitte schwach eingebuchtet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 23) distal schwach gerundet abgestutzt. Hautsaum breit. Die Brämenfranse besteht aus schmalen, sehr dicht stehenden Haaren. Medial sind 2 der etwa 36 Geschlechtshaare länger und schlanker als die übrigen dichtstehenden Haare. Die äussere Borstenreihe besteht aus 8, die innere aus 4 Borsten.

Penis wie in Abb. 67 u. 68, Parameren wie in Abb. 69, Samenkapsel wie in Abb. 102.

Länge 2,2—2,5 mm.

Verbreitung. Bisher nur aus der Halbinsel Kanin bekannt, wo sie von Poppius in grösserer Anzahl, besonders am Rande von Schneefeldern, gefunden wurde. Mir liegt die Art aber auch aus Dudinka und Potopovskoje in NW-Sibirien vor (leg. Wuorentaus, Mus. Helsingfors).

A. thulea erinnert in vielen Hinsichten an *tibialis* und *bosnica*, von denen sie aber, abgesehen von den primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen, durch geringere Grösse, weitläufigere Punktierung, grösseren Kopf, breiteren Hinterleib und kräftigere Tibialborsten leicht zu unterscheiden ist.

5. *Atheta lenensis* Popp.

Poppius, Öfvers. Finsk. Vet.-Soc. Förh. LI 1908—1909, A, N:o 4, 1909, p. 39

Färbung. Schwarz, Flügeldecken etwas heller, braunschwarz Fühler und Beine braungelb.

Glanz auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken ziemlich gedämpft, Hinterleib glänzend.

Mikroskulptur überall ziemlich kräftig. Die Maschen sind auf dem Kopf sehr klein, rund, auf dem Halsschild sehr klein, rund oder schwach polygonal, auf den Flügeldecken ebenfalls sehr klein, mehr oder weniger deutlich polygonal. Die Mikroskulptur des 7. Tergits ist überall sehr gleichartig entwickelt und besteht aus querliegenden, spulenförmigen oder rektangulären Maschen, die etwa $4-5 \times$ breiter als lang sind.

Behaarung. Auf dem Halsschild sind die Haare wie gewöhnlich bei den Atheten querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte nur sehr schwach schräggestellt. Fühlerborsten nicht kräftig. Die Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Abdomens sehr schwach. Die Tibialborsten sehr schwach und kaum sichtbar.

Kopf ziemlich gross aber deutlich schmaler als der Halsschild (Index = 0,82), ziemlich gewölbt, rundlich, deutlich quer, fast $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen klein, oval, schräggestellt. Die hinter den Augen etwas backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht $1,6-1,7 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung ist unvollständig und erreicht nicht die Schläfenmitte. Punktierung fein und weitläufig, in der Mitte zwischen den Augen mitunter ganz fehlend. Kopf in der Mitte sowohl beim ♂ als beim ♀ oft mit einer rundlichen oder länglichen, flachen Eindrückung.

Fühler. Glied 3 gleich lang oder ein wenig kürzer als 2, Glied 4 etwa quadratisch, Glieder 9—10 etwa $1,6 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwa $2\frac{1}{2} \times$ länger als 10.

Halsschild gewölbt, wenig schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, in der Mitte mit einer deutlichen, schmalen Längsfurche, deutlich quer, etwa $1,25 \times$ breiter als lang, nach hinten im allgemeinen deutlich gerundet verengt, Hinterecken ganz abgerundet. Punktierung dicht und fein, schwach körnig.

Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, sehr kurz, ihre grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze nur etwa $0,78 \times$ die Halsschildlänge. Schulterecken schwach abgesetzt. Punktierung dicht und körnig.

Hinterleib fast parallel, breit, viel breiter als der Halschild. Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 nur sehr schwach basal eingedrückt. Tergite 3—5 dicht, etwas körnig, Tergite 5—7 viel weitläufiger aber nicht sehr spärlich punktiert.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 24) am Hinterrand jederseits mit einem kleinen, spitzigen Zahn, dazwischen mit zwei oder vier schwach angedeuteten Kerbzähnen, in der Mitte schwach eingebuchtet, wodurch der Tergithinterrand dem der *thulea* sehr ähnlich wird. Punktiert und Mikroskulptur kräftig. Die letztere besteht aus polygonalen, unregelmässigen, besonders vorn deutlich queren Maschen, die relativ grösser als bei *thulea* sind. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend. Die innere Reihe ist in distaler Richtung verschoben und steht sehr nahe am Hinterrand.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 25) kaum ausgezogen, distal etwas breiter als bei *thulea* abgerundet. Hautsaum schmal. Geschlechts-haare medial dichtstehend und hier am längsten. In der äusseren Borstenreihe 10, in der inneren 4 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 26) distal sehr schwach gerundet abgestutzt, in der Mitte schwach eingebuchtet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend. Wie beim ♂ steht die innere Reihe sehr nahe am Hinterrand.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 27) distal schwach gerundet. Hautsaum ziemlich schmal. Die Brämenfranse besteht aus schmalen, sehr dicht stehenden Haaren. Die nur etwa 26 Geschlechts-haare sind deutlich länger als bei *thulea*, medial sind mehrere von ihnen schwächer aber kaum länger als die seitlich stehenden. Die äussere Borstenreihe besteht aus 8, die innere aus 4 Borsten.

Penis wie in Abb. 75 u. 76, Parameren wie in Abb. 77, Samenkapsel wie in Abb. 99.

Länge 1,8—2 mm.

Verbreitung. Bisher nur aus dem unteren Lenagebiet in Ostsibirien bekannt, wo sie in mehreren Exemplaren unter Moos auf den Tundren bei Bulkur und auf der Insel Tit-ary von Poppius gefunden wurde.

A. lenensis erinnert mit Rücksicht auf ihre ekto-skelettale Merkmale sehr an microptere Exemplare von *tibialis*, ist aber von solchen leicht zu unterscheiden u. a. durch geringere Grösse, gewölbteren Halsschild, viel breiteren Hinterleib, fast gerade nach hinten gerichtete Flügeldeckenbehaarung und durch deutlich dichtere Punktiertung der Hinterleibstergite. In vielen Hinsichten erinnert *lenensis* auch an *thulea*. Von dieser Art unterscheidet sie sie sich, abgesehen von den primären und sekundären Geschlechts-merkmalen, u. a. durch gewölbtere Gestalt, breiteren Hinterleib,

durchschnittlich quereren und seitlich mehr gerundeten Halsschild, kürzere Flügeldecken, fast gerade nach hinten gerichtete Flügeldeckenbehaarung und die viel dichtere Punktierung der Hinterleibstergite.

6. *Atheta oreophila* Bernh.

Bernhauer, Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien LI, 1901, p. 108.

Gestalt auffallend parallel.

Färbung. Kopf und Hinterleib schwarz, Halsschild braunschwarz, Flügeldecken rotbraun, Fühler an der Basis gelbbraun, gegen die Spitze dunkler, Beine gelbbraun.

Glanz. Kopf und Halsschild wenig glänzend, Flügeldecken etwas glänzender, Hinterleib glänzend.

Mikroskulptur auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken ziemlich kräftig, die Maschen nicht sehr klein. Auf Tergit 7 sind die Maschen polygonal, mehr oder weniger deutlich rektangulär, querliegend, durchgehend weniger quer als bei *tibialis*.

Behaarung auf dem Halsschild querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte deutlich schräg nach hinten gerichtet. Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibs sehr schwach und kurz. Tibialborsten sehr kurz aber wenigstens an den Mitteltibien deutlich sichtbar.

Kopf gross, wenig schmaler als der Halsschild (Index = 0,88), gerundet dreieckig, deutlich quer, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval, schräggestellt und ragen kaum aus der Wölbung des Kopfes hervor. Die hinter den Augen stark gerundet erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa $1,75 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Schläfenrandung unvollständig, die Schläfenmitte nicht erreichend. Punktierung oben überall fein und weitläufig.

Fühler kräftig, Glied 3 gleich lang wie 2,¹ Glied 4 etwas quer, etwa $\frac{1}{5}$ breiter als lang, Glied 9 etwa $1,6 \times$ breiter als lang, Glied 10 etwas weniger quer, Glied 11 etwa $2 \times$ länger als 10.

Halsschild ziemlich gewölbt, quer viereckig, kaum schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, wenig quer, etwa $1,23 \times$ breiter als lang, nach hinten kaum oder sehr wenig, geradlinig verengt, in der Mittellinie hinten wenigstens beim ♂ mit einer deutlichen Längseindrückung. Punktierung fein, ziemlich weitläufig.

¹ Die Angabe Bernhauer's (l. c.), Glied 3 sei viel kürzer als Glied 2, muss auf einem Irrtum beruhen.

Flügeldecken nach hinten nicht erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, kurz, ihre grösste Länge gerechnet von der Schildchenspitze etwa $0,89 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung ziemlich weitläufig, erheblich stärker, aber kaum dichter als die des Halsschilds, körnig.

Hinterleib über Tergit 5 am breitesten, an der breitesten Stelle nur sehr wenig breiter als der Halsschild (etwa wie 47 : 43). Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber viel schwächer basal eingedrückt. Tergite 3—5 ziemlich weitläufig, Tergit 7 sehr weitläufig punktiert.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 28) am Hinterrand jederseits mit einem grossen, kräftigen, distal abgerundeten Zahn, der gegen innen etwas ausgehöhlt ist. Zwischen den grossen Zähnen ist der Hinterrand fast gerade abgestutzt und mit zwei sehr kleinen Zähnen versehen. Punktierung weitläufig. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 29) nicht ausgezogen, distal sanft abgerundet. Hautsaum schmal. Geschlechtshaare lichtstehend, die mittleren etwas länger als die übrigen. In der äusseren Borstenreihe 10, in der inneren 4 Borsten.

»Beim ♀ das achte Dorsalsegment etwas gerundet abgestutzt, das sechste Bauchsegment etwas vorgezogen» (Bernhauer l. c.).

Penis wie in Abb. 70 u. 71, Parameren wie in Abb. 72.

Länge kaum 2,5 mm.

Verbreitung. Bisher nur aus Altai bekannt, wo einige Exemplare von Leder gesammelt wurden. Mir lag die Type aus coll. Bernhauer vor.

A. oreophila ist eine unter den Oreostiben durch die parallele Gestalt, den dreieckigen, grossen Kopf und die männliche Geschlechtsauszeichnung leicht kenntliche Art.

7. *Atheta hercegovinensis* Bernh.

Bernhauer, Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien XLIX, 1899, p. 250.

Gestalt verhältnismässig schmaler und paralleler als bei *tibialis*.

Färbung. Kopf, Halsschild und Hinterleib schwarz, Flügeldecken braunschwarz, Fühler braunschwarz bis fast schwarz, Beine dunkel gelbbraun.

Glanz. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr wenig glänzend, fast matt, Hinterleib ziemlich glänzend.

Mikroskulptur besonders auf dem Kopf kräftiger als bei *tibialis* entwickelt und im allgemeinen aus grösseren Maschen bestehend. Auf Tergit 7 sind die Maschen gross, polygonal und sehr wenig quer.

Behaarung auf dem Halsschild querliegend, auf den Flügel-

decken in der Nahthälfte schräg nach hinten gerichtet. Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes schwach, so auch die Tibialborsten, die kaum sichtbar sind.

Kopf gross, wenig schmaler als der Halsschild (Index = 0,87), ziemlich schwach gerundet viereckig, kaum $\frac{1}{4}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Augen klein, oval oder fast rund. Die hinter den Augen sehr schwach backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht typisch $1,6 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung ist unvollständig und erreicht nicht die Schläfenmitte. Punktierung weitläufig und sehr fein.

Fühler. Glied 3 deutlich, etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als Glied 2, Glied 4 in beiden Geschlechtern ausgesprochen quer, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als lang, Glied 10 etwa $1,8 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwa $2\frac{1}{2} \times$ länger als Glied 10.

Halsschild wenig quer, etwa $1,16 \times$ breiter als lang, typisch sehr wenig schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, im vorderen Viertel am breitesten, von da nach hinten wenig, fast geradlinig verengt. Punktierung deutlich weitläufiger als bei *tibialis*, sehr fein, durch die dichte und kräftige Mikroskulptur nur schwer sichtbar. Halsschild beim ♂ in der Mitte abgeflacht und seicht gefurcht, beim ♀ nur sehr schwach gefurcht.

Flügeldecken nach hinten nur sehr schwach erweitert, typisch kurz aber in der Länge variierend, grösste Länge gerechnet von der Schildchenspitze etwa $0,83-1,00 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung fein und ziemlich dicht.

Hinterleib parallel. Tergite 3—5 an der Basis ziemlich kräftig eingedrückt. Tergit 6 basal ohne Andeutung einer Quereindrückung. Punktierung auf Tergiten 3—5 fein und ziemlich weitläufig, auf Tergit 7 sehr fein und sehr weitläufig.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 30) distal in der Mitte jederseits mit einem schwachen aber (?immer) deutlichen Zähnchen, dazwischen etwas ausgerandet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 31) ein wenig ausgezogen, hinten ziemlich breit abgerundet. Hautsaum schmal, Geschlechtshaare überall gleich lang, sehr schwach. In der äusseren Borstenreihe 8, in der inneren 4 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 32) hinten sanft abgerundet und typisch in der Mitte schwach, mitunter aber nicht ausgerandet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 33) distal sanft abgerundet, mitunter schwach ausgerandet. Brämenfranse aus schwachen, relativ licht stehenden Haaren bestehend. Medial sind 6 der Geschlechts-

haare länger und schwächer als die übrigen. In der äusseren Borstenreihe 8, in der inneren 4 Borsten.

Penis wie in Abb. 82 u. 83, Parameren wie in Abb. 84, Samenkapsel wie in Abb. 105.

Länge 1,8—2 mm.

Verbreitung. Mir lagen Exemplare aus Herzegovina (Prenj, Ubli), Bosnien (Trebovic) und Kärnthen (Rorskofo) vor. Die Art wurde nach Exemplaren beschrieben, die von V. Apfelbeck auf dem Prenj hochalpin gefunden wurden.

Die zwei Exemplare aus Ubli in Herzegovina (coll. Mus. Wien), leider ♀♀, weichen von den übrigen ab durch längere und breitere Flügeldecken, etwas grössere Augen, grössere Maschen der Mikroskulptur auf den Hinterleibstergiten, das nicht ausgerandete 8. Tergit sowie durch die schlankere Samenkapsel. Andere Verschiedenheiten habe ich nicht nachweisen können. Anzahl, Bau und Anordnung der Borsten, Geschlechtshaare und Brämenhaare des 8. Tergits bzw. 6. Sternits ist ganz wie bei typischen ♀♀. Es ist möglich, dass wir es hier mit einer besonderen Art zu tun haben. Unter den in Gebirgsgegenden lebenden *Atheta*-Arten ist aber die individuelle Variation nicht selten gross, es sei beispielsweise auf *A. tibialis* hingewiesen. Betreffs der Ubli-♀♀ ist jedoch zu bemerken, dass sie miteinander völlig übereinstimmen. Völlige Gewissheit in dieser Frage ist ohne Untersuchung männlicher Exemplare nicht gut möglich.

8. *Atheta trebinjensis* n. sp. ♂.

Gestalt etwa wie bei *hercegovinensis*, jedoch etwas grösser und kräftiger.

Färbung. Kopf und Abdomen schwarz, Halsschild und Flügeldecken braunschwarz, Fühler und Beine braun, die letzteren etwas heller.

Glanz. Kopf, Halsschild und Hinterleib ziemlich stark glänzend, Flügeldecken weniger glänzend.

Mikroskulptur. Die Maschen des Kopfes und Halsschildes sind ziemlich gross, rund und sehr seicht eingeztzt. Auf den Flügeldecken sind die Maschen kleiner, polygonal und schärfer eingeztzt. Die Mikroskulptur des 7. Tergits besteht wie bei *hercegovinensis* aus grossen, polygonalen, sehr wenig queren oder fast isodiametrischen Maschen.

Behaarung wie bei *tibialis* und *hercegovinensis*. Tibialborsten sind am vorliegenden Exemplar nicht sichtbar.

Kopf gross, wenig schmaler als der Halsschild (Index = 0,84), trapezförmig, deutlich quer, fast $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis

zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval und stark schräggestellt. Die sich hinter den Augen fast geradlinig erweiternden Schläfen sind bei Lateralansicht etwa $1,5 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung ist unvollständig, erreicht aber die Schläfenmitte. Kopf, wenigstens beim vorliegenden ♂, spärlich aber ziemlich kräftig punktiert, in der Mitte zwischen den Augen unpunktiert.

Fühler etwa wie bei *hercegovinensis* gebaut, Glied 3 deutlich, etwa $\frac{1}{5}$ kürzer als 2, Glied 4 etwas quer aber kaum $\frac{1}{4}$ breiter als lang, Glied 9 etwa $1,7 \times$, Glied 10 etwas mehr als $1,6 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwa $2\frac{1}{2} \times$ länger als Glied 10.

Halsschild deutlich etwas schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, leicht gewölbt, stark quer, etwa $1,32 \times$ breiter als lang, im vorderen Viertel am breitesten, von da nach hinten deutlich verengt, die Hinterecken kaum angedeutet. Punktierung spärlich und fein, durch die schwach eingezätzte Mikroskulptur aber sehr deutlich sichtbar.

Flügeldecken nach hinten nur sehr schwach erweitert, am Hinterrand aussen ohne Andeutung einer Ausrandung, relativ lang, grösste Länge gerechnet von der Schildchenspitze etwa $1,07 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung ziemlich dicht, sehr fein, durch die dichte und starke Mikroskulptur nur schwach hervortretend.

Hinterleib nach hinten etwas erweitert. Tergite 3—4 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 5 weniger kräftig basal eingedrückt. Tergit 6 basal ohne Andeutung einer Quereindrückung. Tergite 3—5 sehr fein und ziemlich weitläufig bis weitläufig, Tergit 7 fein und sehr spärlich punktiert.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 34) distal in der Mitte deutlich etwas eingebuchtet, Punktierung einfach. Mikroskulptur wie auf Tergit 7. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 sehr schwachen Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 35) deutlich vorgezogen, distal sehr schwach gerundet abgestutzt. Hautsaum nicht ausgebildet. Geschlechtshaare überall gleich lang, sehr schwach. Die Borsten sehr schwach und kurz, in der äusseren Reihe ?14, in der inneren ?6 Borsten.

Penis wie in Abb. 76 u. 81, Parameren wie in Abb. 78.

Länge etwa 2,3 mm.

Type in coll. Bernhauer. Das einzige vorliegende Exemplar stammt aus Trebinje in Herzegovina, wo es im Jahre 1903 von O. Leonhard gesammelt wurde.

Die neue Art erinnert habituell etwas an *hercegovinensis*, ist aber von dieser schon beim ersten Anblick durch die in der Bestimmungstabelle angeführten Charaktere leicht zu unterscheiden.

9. *Atheta sibirica* Mäkl.

Mäklin, Öfvers. Finsk. Vet.-Soc. Förh. XXII 1879—1880, 1880, p. 82. — Id., K. Sv. Vet.-Ak. Handl. 18, N:o 4, 1881, p. 36. — J. Sahlberg, K. Sv. Vet.-Ak. Handl. 17, N:o 4, 1880, p. 93.

Gestalt parallel.

Färbung. Oberseite ganz schwarz, mitunter die Flügeldecken etwas heller, schwarzbraun, Fühler dunkel gelbbraun bis schwarzbraun, Beine mehr oder weniger dunkel gelbbraun.

Glanz. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sehr schwach glänzend, Hinterleib deutlicher aber relativ wenig glänzend.

Mikroskulptur kräftig entwickelt. Auf dem Kopf sind die Maschen klein, rund, auf dem Halsschild im allgemeinen etwas kleiner als auf dem Kopf, schwach polygonal, fast isodiametrisch, auf den Flügeldecken wie auf dem Halsschild ausgebildet, jedoch etwas schärfer eingätzt. Die Mikroskulptur des 7. Tergits besteht aus unregelmässigen, scharfeckigen, polygonalen und querliegenden Maschen, die durchschnittlich mehrere Male breiter als lang sind.

Behaarung auf dem Halsschild querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte schräg nach hinten gerichtet. Die Fühlerborsten sind ziemlich kräftig. Die Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes relativ schwach. Tibialborsten sehr schwach, jedoch deutlich hervortretend.

Kopf relativ gross, wenig schmaler als der Halsschild (Index = 0,84), deutlich quer, mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Augen ziemlich klein, oval, schräggestellt. Die hinter den Augen etwas backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa 1,3 \times länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung ist unvollständig und erreicht höchstens die Schläfenmitte. Punktierung, besonders in der Mitte zwischen den Augen, spärlich und sehr fein. Kopf beim σ in der Mitte zwischen den Augenhinterrändern sehr deutlich fast kreisrund eingedrückt, davon nach hinten etwas seichter und mehr oder weniger breit eingedrückt. Beim ♀ ist die Eindrückung schwächer.

Fühler. Glied 3 etwa gleich lang wie 2, Glied 4 beim σ quadratisch oder sehr schwach quer, beim ♀ deutlich etwas quer, Glieder 9—10 beim σ etwa 1,6 \times , beim ♀ etwa 1,7 \times breiter als lang, Glied 11 etwa 2 \times länger als 10.

Halsschild wenig oder kaum schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, im allgemeinen wenig quer, durchschnittlich etwa $1,20 \times$ breiter als lang, im vorderen Drittel am breitesten, von da nach hinten deutlich etwas verengt. Punktierung dicht, sehr fein, bisweilen kaum wahrnehmbar. Die Mittellinie beim ♂ fast bis zum Vorderrand, beim ♀ bis zur Mitte oder etwas länger breit und sehr flach vertieft oder (vorn) abgeflacht.

Flügeldecken nach hinten etwas erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, relativ kurz, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze durchschnittlich etwas kürzer als die Halsschildlänge (Index = 0,90). Punktierung wie auf dem Halsschild dicht und sehr fein, bisweilen kaum wahrnehmbar.

Hinterleib nach hinten deutlich etwas erweitert. Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt. Tergit 6 deutlich aber weniger kräftig basal eingedrückt. Tergite 3—5 fein und ziemlich weitläufig punktiert, Tergit 6 nur wenig, Tergit 7 deutlich aber nicht viel weitläufiger und kaum feiner als die vorderen Tergite punktiert (vgl. Abb. 11 u. 12).

8. Tergit beim ♂ (Abb. 36) distal sanft gerundet abgestutzt und in der Mitte deutlich breit eingebuchtet, ein wenig dichter aber kaum stärker als Tergit 7 punktiert. In der äusseren Borstenreihe 6, in der inneren 4 Borsten.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 37) etwas vorgezogen, distal breit abgerundet. Hautsaum sehr schmal, jedoch deutlich abgesetzt. Die medialen Geschlechtshaare länger als die seitlich stehenden. Die äussere Borstenreihe besteht aus 16 mehr oder weniger deutlich paarweise stehenden, relativ schwachen Borsten. In der inneren Reihe 4 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 38) in der Regel deutlich etwas schmaler als beim ♂, distal sanft gerundet abgestutzt, in der Mitte breit und deutlich aber weniger ausgeprägt als beim ♂ eingebuchtet. In der äusseren Borstenreihe 6, in der inneren 4 Borsten.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 39) nicht vorgezogen, distal viel weniger als beim ♂ gerundet. Die Brämenfranse ziemlich schmal, die Brämenhaare relativ schwach und lichtstehend. Geschlechtshaare kräftig, die medial stehenden 4—5 Haare etwas länger und schwächer als die übrigen. In der äusseren Borstenreihe 10, in der inneren 4 Borsten.

Penis wie in Abb. 85 u. 86. Apex fast senkrecht gegen die Längsachse des Peniskörpers ausgezogen. Parameren wie in Abb. 90, Samenkapsel wie in Abb. 104.

Länge etwa 3 mm.

Verbreitung. Nowaja Semlja, Waigatsch, Jenisseigebiet (Brio-

chovski-Insel, Nikandrovski-Insel, Tolstoinos, Dudinka), Lenagebiet (Kysyr).

Aus den oben genannten Fundorten habe ich Exemplare gesehen. Nach Bernhauer (1928, p. 18) ist die Art auch in Nordamerika (New Hampshire: Mount Washington) gefunden worden.

Die Mäklinsche Beschreibung vom Jahr 1880 war sehr kurz. Eine ausführlichere Beschreibung lieferte Mäklin indessen etwas später (1881). Wie schon hervorgehoben, verglich er seine Art mit *Alianta incana*, und zusehends wusste er nichts davon, dass J. Sahlberg eine *sibirica* sehr nahe stehende Art, *frigida*, etwa gleichzeitig (1880) beschrieben hatte. J. Sahlberg (l. c. p. 93) lieferte ziemlich ausführliche Beschreibungen von sowohl *frigida* als *sibirica*, wie er diese Art auffasste. Nach Sahlberg unterscheidet sich *frigida* von *sibirica* durch quereren Halsschild und dunklere Beine sowie durch Flügeldecken, die deutlich länger und breiter als der Halsschild sind.

Der Beschreibung Mäklin's lagen mehrere Exemplare zugrunde, die während der von A. E. Nordenskiöld im Jahre 1875 nach Jenissei unternommenen Expedition gesammelt wurden, und zwar in folgenden Gegenden: Nowaja Semlja (an der Matotschkin-Strasse), Waigatsch, Jenisseigebiet (Sopotschnaja Korga, Mesenkin, Briochovski-Insel, Sopotschnaja-Insel). Von diesem Nordenskiöldschen von Mäklin bearbeiteten *sibirica*-Material konnte ich Exemplare von allen obengenannten Orten ausser Mesenkin untersuchen. Von den untersuchten 7 Exemplaren (coll. Riksmuseum — Stockholm, Mus. Helsingfors) gehörten nur 2 (Waigatsch, Briochovski-Ins.) der Art *sibirica* sensu J. Sahlb.! 4 Exemplare sind *frigida*, 1 Exemplar (Sopotschnoj-Ins.) ist wahrscheinlich eine *Gnypeta*. Aus diesem geht hervor, dass Mäklin die beiden Arten nicht unterscheiden konnte und dass seine Beschreibung auf einem Material basiert ist, worin beide Arten enthalten sind. Irgendwelches von Mäklin als Type bezeichnetes Exemplar scheint nicht zu existieren. Indessen passt die Beschreibung Mäklin's am besten auf *sibirica* sensu J. Sahlb. Ausdrücke wie »pronotum coleopteris paullo angustius et longitudine sua quinta circa parte latius» und »elytris pronoto quarta circa parte longioribus» (Mäklin 1881) stimmen viel eher mit *sibirica* sensu J. Sahlb. als mit *frigida* überein.

Die oben von mir beschriebene Art entspricht ohne Zweifel *sibirica* sensu J. Sahlb. Als Type bezeichne ich ein ♂ in coll. Riksmuseum — Stockholm, das mit der folgenden Etikette versehen ist: »Ins. Brioch., Sibir., Jeniseie, Stuxb(erg)».

U. a. durch Genitaluntersuchungen habe ich feststellen können, dass die obige Type derselben Art gehört wie 2 in Mus. Åbo und coll. U. Saalas — Helsingfors aufbewahrte Exemplare, die iden-

tische Etiketten folgenden Inhalts tragen: »Ins. Nikandr., J. Sahlb. (leg.), J. Sahlb. ind. typ., Atheta sibirica Mäkl.»

A. sibirica soll nach Angaben mehrerer Verfasser in den Fjeldgegenden Fennoskandias vorkommen (Bernhauer 1900 c, Munster 1903, Sparre-Schneider 1910—1911, Poppius 1910, J. Sahlberg 1911, Jansson 1914, 1926, Brundin 1931, 1934, Håkan Lindberg 1933, Lindroth 1935, Stenius 1936). Alle Angaben über Funde in Fennoskandia gelten indessen die nahestehende *frigida*, welche Art von den nordischen Entomologen mehr oder weniger missverstanden wurde. Auch der von J. Sahlberg (l. c. p. 68) veröffentlichte *sibirica*-Fund von Yliköngäs in Utsjoki in Finnisch Lappland, 1 ♂ (det. Bernhauer), bezieht sich also auf *frigida*, wie ich mich durch Untersuchung des fraglichen Exemplares überzeugen konnte. Poppius (1909 b, p. 24) gibt an, dass er 1 Ex. von *sibirica* auf der Kanin-Halbinsel gefunden hat. Dieses Exemplar habe ich nicht Gelegenheit gehabt zu untersuchen. Die westlichsten bisher sicher festgestellten Fundorte bleiben also Nowaja Semlja und Waigatsch.

10. *Atheta frigida* J. Sahlb.

J. Sahlberg, K. Sv. Vet.-Ak. Handl. 17, N:o 4, 1880, p. 93. — Id., Medd. Soc. Faun. Flor. Fenn. 37, 1911, p. 68.

Färbung. Oberseite tief schwarz. Fühler schwarz bis schwarzbraun, Beine braunschwarz.

Glanz. Kopf, Halsschild und Flügeldecken relativ schwach fettig glänzend, Hinterleib erheblich glänzender.

Mikroskulptur überall kräftig entwickelt, jedoch auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken im allgemeinen etwas schwächer eingätzt als bei *sibirica*. Form und Grösse der Maschen wie bei *sibirica*.

Behaarung wie bei *sibirica*.

Kopf wie bei *sibirica* geformt und punktiert. Augengrösse und Schläfenrandung wie bei *sibirica*. Die mediale Eindrückung scheint in beiden Geschlechtern durchgehend weniger ausgeprägt als bei *sibirica* zu sein.

Fühler wie bei *sibirica*.

Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, ausgesprochen quer, durchschnittlich etwa 1,28 × breiter als lang. Punktierung durch die etwas schwächere Mikroskulptur im allgemeinen deutlicher hervortretend als bei *sibirica*. Die Halsschildabflachung ungefähr wie bei *sibirica* ausgebildet.

Flügeldecken vorn deutlich breiter als der Halsschild, nach hinten sehr schwach erweitert, die Schulterecken schärfer

abgesetzt als bei *sibirica*, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze etwa gleich lang wie die Halsschildlänge, oft aber deutlich länger. Punktierung durch die schwächere Mikroskulptur etwas deutlicher hervortretend als bei *sibirica*.

Hinterleib wie bei *sibirica*, jedoch ist die Punktierung oft etwas dichter als bei *sibirica* (Abb. 9 u. 10).

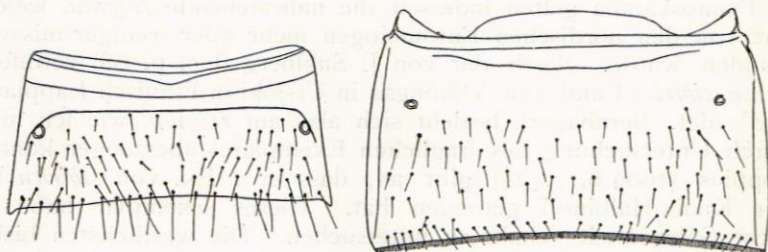


Abb. 9 u. 10. *A. frigida*. Abb. 9. Das 4. Tergit; Abb. 10. Das 7. Tergit. (75 X)

8. Tergit und 6. Sternit sind in beiden Geschlechtern wie bei *sibirica* gebaut (Abb. 40—43).

Penis (Abb. 87 u. 88) wie bei *sibirica* sehr kräftig chitinisiert, schwarzbraun, in seinen Hauptzügen mit dem *sibirica*-Penis übereinstimmend. Einen sehr guten Unterschied stellt aber der Apex dar, der anders geformt ist und nur schwach von der Längsachse des Peniskörpers abbiegt. Auch die Parameren (Abb. 89) weisen in ihren Hauptzügen denselben charakteristischen Bau auf wie diejenigen der *sibirica*. Das Kondylit ist aber noch etwas grösser, der terminale Teil desselben noch kräftiger. Die Samenkapsel scheint vollkommen mit der von *sibirica* zu übereinstimmen.

Länge etwa 3 mm.

Verbreitung. Norwegen (Dovre, Våge, Røros, Salten, Målselvgebiet, Tromsø, Nordfuglö und weiter gegen Osten bis Sydvaranger), Schweden (Jmtl. [leg. J. Sahlb]; Lappland: Pite Lppm. [Pjeskejaure, Årjan Saulo], Lule Lppm. [Sarekgebiet], Torne Lppm. [Torneträskgebiet]), Finnland (Lappland: Siikavuopio, Saana, Utsjoki), Kola (Litsa, Ponoj), Kanin, Nowaja Semlja, Jenisseigebiet (Sopotschnoj-Insel, Sopotschnaja Korga, Dudinka), Tschuktschen-Halbinsel (Pitlekaj). — Belegexemplare lagen mir aus allen obengenannten Lokalen, von einigen norwegischen und schwedischen ausgenommen, vor.

A. frigida ist mit *sibirica* sehr nahe verwandt. Liegen aber typische Exemplare der beiden Arten vor, so sind sie an Hand von ektoskelettalen Merkmalen voneinander leicht zu unterscheiden.

A. frigida ist weniger parallel gebaut als *sibirica*, die Fühler und Beine sind dunkler, der Halsschild stärker quer, die Flügeldecken länger und breiter, die Punktierung auf Halsschild und Flügeldecken deutlicher hervortretend. Beide Arten, und besonders *sibirica*, sind aber so individuell variabel, dass man in extremen Fällen über die Artzugehörigkeit in Zweifel geraten kann. Bei den ♂♂ braucht irgend eine Unschlüssigkeit wegen der spezifischen Charaktere des Aedeagus niemals entstehen. Bei ♀♀ ist indessen die Samenkapsel der beiden Arten so gleichartig gebaut und dazu individuell variabel, dass sie jede artunterscheidende Bedeutung entbehrt.

Wie schon hervorgehoben, beziehen sich alle Angaben über das Vorkommen von *sibirica* in Fennoskandia auf *frigida*. Eigentümlicherweise hat auch J. Sahlberg selbst, trotz arttypischen Exemplaren, in mehreren Fällen die beiden Arten verwechselt. So trägt zum Beispiel ein in Riksmuseum, Stockholm, aufbewahrtes, typisch entwickeltes *sibirica*-Exemplar eine Etikette mit folgendem Vermerk: »Sibir., Jenisee, Tolstoinos 70° 10', J. Sahlb. ind. typ., frigida J. Sahlb.» In seiner Bearbeitung des während der Vega-Expedition eingesammelten Koleopterenmaterials erwähnt J. Sahlberg (1887, p. 26) die Funde von 2 *sibirica*-Exemplaren von der Tschuktschen-Halbinsel (Jinretlen-Pitlekaj). Das eine Exemplar, das ich untersuchen konnte, ist eine unzweifelhafte *frigida*.

Die Art, die in Schweden und Norwegen als *frigida* gegolten hat, ist nach meiner Erfahrung in den meisten Fällen *A. (Metaxya) subplana* J. Sahlb. Nur ein einziger der publizierten skandinavischen *frigida*-Funde bezieht sich auf die richtige *frigida*, und zwar der schon im Jahre 1880 von J. Sahlberg (p. 94) erwähnte Fund aus »Svecia alpina» (Jmtl., leg. J. Sahlb., Riksmuseum, Stockholm).

In den Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, 1900 b, p. 201, teilt Bernhauer folgendes mit: »Nach einer mündlichen Mitteilung des Herrn Rybinski aus Krakau wurde von demselben im vergangenen Jahre *Metaxya frigida* Sahlb. in den Ostkarpathen auf der Czerna Hora erbeutet.» Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Dr. K. Holdhaus, Wien, habe ich u. a. eine *Atheta* zur Ansicht bekommen, die an der Nadel Etiketten mit folgender Aufzeichnung trägt: »Argelicza 17/7, Galizien, Rybinski, frigida, Carpath. or., Unicum». Wahrscheinlich bezieht sich die oben angeführte Mitteilung Bernhauer's gerade auf dieses Exemplar. Dieses ist indessen ein ♂ von *A. (Bessobia) excellens* Kr.! Dass eine Fehlbestimmung für die Angaben Rybinski's zugrunde liegt, muss folglich unter allen Umständen vorausgesetzt werden.

Nach Bernhauer (1928, p. 18) ist die von Poppius (1909 b, p. 24) von der Kanin-Halbinsel beschriebene *Oreostiba*-Art *samo-*

jeda mit *frigida* identisch. Bernhauer erwähnt aber nicht, ob er seinen Ausspruch auf Untersuchungen der Typen Poppius' begründet. Ich habe aber Gelegenheit gehabt diese zu untersuchen. Die Richtigkeit der Auffassung Bernhauer's kann ich nur bestätigen. Es muss als höchst erstaunlich und irreführend bezeichnet werden, dass Poppius in seiner Beschreibung der *samojeda* ihre grosse Ähnlichkeit mit *thulea* hervorhebt und dass er sie auch mit *tibialis* vergleicht, ohne *sibirica* und *frigida*, welche er jedoch nach eigenen Angaben (l. c.) auch auf Kanin sammelte, in diesem Zusammenhang überhaupt zu erwähnen. Und Poppius' *frigida*-Exemplar aus Kanin ist, wie ich feststellen konnte, richtig bestimmt! Die Originalexemplare von *samojeda* sind ganz typisch entwickelte *frigida*-Exemplare.

Schliesslich möchte ich hinzufügen, dass der von mir (1934, p. 324) nach Bestimmung eines anderen Koleopterologen mitgeteilte Fund von »*samojeda* Popp.» im Torneträskgebiet in Schwedisch-Lapland sich nach Genitaluntersuchung als ein ungemein kleines ♀-Exemplar (Länge 2,5 mm.) von *A. (Metaxya) islandica* erwiesen hat.

11. *Atheta Brundini* A. Janss.

A. Jansson, Ent. Tidskr. 50, 1929, p. 206.

Färbung. Braunschwarz, die Flügeldecken etwas heller, Fühler und Beine braungelb.

Glanz auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken abgedämpft, Hinterleib glänzend.

Mikroskulptur auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken aus sehr kleinen, runden oder ovalen, kaum polygonalen Maschen bestehend. Auf Tergit 7 sind die Maschen querliegend, spulenförmig oder rektangulär, in der distalen Hälfte durchschnittlich etwa 5—6 × breiter als lang.

Behaarung. Auf dem Halsschild sind die Haare wie gewöhnlich bei den Atheten querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte nur sehr schwach schräg nach hinten gerichtet. Die Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibes schwach entwickelt. Fühlerborsten kräftig. Tibialborsten schwach, jedoch an den Mittel- und Hintertibien deutlich sichtbar.

Kopf deutlich schmaler als der Halsschild (Index = 0,80), rundlich, etwas quer, etwa $\frac{1}{4}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval, etwas schräggestellt. Die hinter den Augen bakenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa 1,8 ×

länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung ist unvollständig und erreicht kaum die Schläfenmitte. Punktierung fein, ziemlich weitläufig. Beim ♂ ist der Kopf oben abgeflacht, beim ♀ gewölbt, in beiden Geschlechtern zwischen den Augen mit einer länglichen Grube.

Fühler relativ lang, beim ♂ sehr kräftig und gegen die Spitze wenig verbreitert, beim ♀ weniger kräftig und gegen die Spitze stärker verbreitert. Glied 3 so lang wie 2, Glied 4 etwas länger als breit, Glieder 9—10 etwa $1,5 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwas mehr als $2 \times$ länger als Glied 10. Glied 3 beim ♂ $1,7 \times$, beim ♀ $2,0 \times$ länger als breit, Glied 4 beim ♂ $1,2 \times$, beim ♀ $1,4 \times$ länger als breit.

Halsschild gross, leicht gewölbt, in der Mitte mit einer flachen Längsfurche, stark quer, etwa $1,33 \times$ breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken an den Schultern, etwas vor der Mitte am breitesten, von da nach hinten deutlich gerundet verengt. Punktierung fein, ziemlich weitläufig bis ziemlich dicht.

Flügeldecken nach hinten schwach erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, kurz, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze etwa $0,94 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung ziemlich dicht, etwas körnig.

Hinterleib nach hinten schwach erweitert. Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber erheblich schwächer basal eingedrückt. Punktierung auf Tergiten 3—6 ziemlich fein und ziemlich weitläufig bis weitläufig, auf Tergit 7 sehr weitläufig und sehr fein.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 44) distal sehr schwach gerundet abgestutzt. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 langen Borsten zusammengesetzt.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 45) deutlich vorgezogen, distal ziemlich schmal gerundet zugespitzt. Hautsaum schmal. Geschlechtshaare überaus schwach, sehr kurz, überall etwa gleich lang. In der äusseren Borstenreihe 16, in der inneren 6 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 46) distal sehr schwach gerundet abgestutzt. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 47) distal sanft abgerundet. Die Brämenfranse besteht aus feinen, relativ dünnstehenden Haaren. Geschlechtshaare sehr schwach und sehr kurz, alle gleich lang. Die äussere Borstenreihe besteht aus 12, die innere aus 6 Borsten.

Penis wie in Abb. 79 u. 80, Parameren wie in Abb. 81, Samenkapsel wie in Abb. 103.

Länge etwa 2,5 mm.

Verbreitung. Bisher nur aus dem Torneträskgebiet in Schwedisch-Lappland bekannt, wo sie vom Verf. oberhalb der Waldgrenze auf Wiesen unter Steinen in wenigen Exemplaren gefunden wurde.

A. Brundini stellt eine charakteristische Art dar. Sie unterscheidet sich von den übrigen in die Untergattung *Oreostiba* zusammengeführten Arten vor allem durch den stark transversalen Halsschild, der zugleich etwas breiter ist als die Flügeldecken an den Schultern. Ein sehr charakteristisches Merkmal stellt der Bau der Geschlechtshaare am Sternit 6 beim ♀ dar. So schwach entwickelte Geschlechtshaare habe ich bisher bei keinem anderen *Atheta*-♀ gesehen. Bemerkenswert sind auch die kräftigen Fühler beim ♂.

12. *Atheta rugipennis* J. Sahlb. ♂.

J. Sahlberg, Vega-Exped. Vet. Iaktt. 4, 1887, p. 24.

Färbung. Kopf und Hinterleib schwarzbraun, Halsschild und Flügeldecken heller, Fühler und Beine gelbbraun.

Glanz. Kopf und Hinterleib glänzend, Halsschild und Flügeldecken weniger glänzend.

Mikroskulptur. Auf dem Kopf sind die Maschen ziemlich gross, rundlich, in der Mitte zwischen den Augen nur sehr schwach eingeätzt, fast erloschen. Die Maschen des Halsschildes sind ebenfalls ziemlich gross, jedoch kleiner als auf dem Kopf, rundlich. Die Flügeldeckenmaschen sind noch kleiner als diejenigen des Halsschildes, mehr oder weniger deutlich polygonal. Auf Tergit 7 sind die Maschen polygonal, unregelmässig und kaum oder nur wenig quer.

Behaarung oben ziemlich fein, auf dem Halsschild querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte etwas schräg nach hinten gerichtet. Fühlerborsten wenigstens beim ♂ ziemlich lang und kräftig. Die Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibs schwach. Tibialborsten schwach, jedoch deutlich sichtbar.

Kopf gross, wenig schmaler als der Halsschild (Index = 0,86), gerundet dreieckig, ziemlich stark quer, mehr als $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval, schräggestellt. Die hinter den Augen sehr stark backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa $1,8 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Kopf beim ♂ oben abgeflacht. Punktierung ziemlich fein, etwas körnig, oben spärlich, in der Mitte zwischen den Augen fehlend, an den Seiten dichter.

Fühler kräftig, gegen die Spitze sehr wenig erweitert, Glied 3 etwa gleich lang wie 2, distalwärts kräftig erweitert, Glied 4 ein wenig länger als breit, Glied 10 etwa $1,5 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwas mehr als $2 \times$ länger als Glied 10.

Halsschild auffallend flach, wenig quer, etwa $1,22 \times$ breiter als lang, sehr wenig schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, im vorderen Drittel am breitesten, davon nach hinten stark, fast geradlinig verengt. Punktierung ziemlich weitläufig, ziemlich fein, körnig. Halsschild beim ♂ im hinteren Drittel medial seicht und breit gefurcht.

Flügeldecken nach hinten wenig erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, kurz, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze etwa $0,86 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung ziemlich weitläufig und ziemlich kräftig, körnig.

Hinterleib nach hinten nicht erweitert. Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich schwächer, jedoch ziemlich kräftig basal eingedrückt. Punktierung auf Tergiten 3—4 fein und ziemlich weitläufig, auf Tergiten 5—6 etwas weitläufiger, auf Tergit 7 erheblich weitläufiger und sehr fein.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 48) distal schwach gerundet abgestutzt. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 49) etwas vorgezogen, nach hinten verschmälert, distal abgerundet. Hautsaum schmal. Geschlechts-haare sehr fein, lichtstehend, die mittleren etwas länger als die übrigen. In der äusseren Borstenreihe 16, in der inneren 6 Borsten.¹

Länge etwa 3 mm.

Verbreitung. Bisher nur von Nunamo an der Mündung von St Lawrence Bay auf dem Tschuktschen-Halbinsel bekannt, wo sie am 21. Juli 1879 während der Vega-Expedition gesammelt wurde.

A. rugipennis ♂ ist von den übrigen *Oreostiba*-Arten leicht zu unterscheiden durch den nach hinten stark erweiterten, dreieckigen, glänzenden Kopf und den wenig queren, nach hinten stark verengten, auffallend flachen Halsschild (vgl. im übrigen p. 71 oben).

13. *Atheta Nordenskiöldi* n. sp. ♀.

A. rugipennis var. *b*, J. Sahlberg, Vega Exped. Vet. Iaktt. 4, 1887, p. 24.

Färbung. Kopf und Hinterleib schwarz, Halsschild und Flügeldecken braunschwarz, Fühler braunschwarz, Beine viel heller, gelbbraun.

¹ Bei dem einzigen vorliegenden ♂ Fehlt leider Aedeagus. Augenscheinlich wurde er beim Abtöten des Tieres ausgestülpt und dann bei unvorsichtiger Behandlung losgebrochen.

Glanz. Kopf durch die sehr dichte Mikroskulptur wenig glänzend, Halsschild und Flügeldecken etwas glänzender, Hinterleib glänzend.¹

Mikroskulptur. Die Maschen sind auf dem Kopf sehr klein, rundlich, auf dem Halsschild und den Flügeldecken grösser, mehr oder weniger deutlich polygonal, auf Tergit 7 sehr klein, fein eingätzt, querliegend, im allgemeinen viel breiter als lang.

Behaarung überall kräftig entwickelt, auf dem Halsschild querliegend, auf den Flügeldecken in der Nahthälfte schräg nach hinten gerichtet. Fühlerborsten beim ♀ auffallend kräftig. Die Seitenborsten des Halsschildes relativ kräftig, die der Flügeldecken und des Hinterleibs relativ schwach. Tibialborsten ziemlich schwach, die mittleren Borsten der Mittel- und Hintertibien jedoch sehr deutlich hervortretend.

Kopf gross aber deutlich schmaler als der Halsschild (Index = 0,84), gerundet viereckig, deutlich quer, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval und etwas schrägestellt. Die hinter den Augen nur sehr schwach erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht fast $1,7 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung geht deutlich an der Schläfenmitte vorbei. Kopf beim ♀ oben gewölbt. Punktierung ziemlich fein und ziemlich dicht.

Fühler gegen die Spitze deutlich erweitert, Glied 3 gleich lang wie 2, beide Glieder schlank, Glied 4 deutlich etwas länger als breit, Glied 5 fast quadratisch, die folgenden Glieder quer, Glied 10 etwa $1,6 \times$ breiter als lang, Glied 11 etwas mehr als $2 \times$ länger als Glied 10.

Halsschild ziemlich stark quer, etwa $1,30 \times$ breiter als lang, sehr wenig schmaler als die Flügeldecken an den Schultern, im vorderen Drittel am breitesten, davon nach hinten stark, fast geradlinig verengt. Punktierung ziemlich dicht und ziemlich fein, körnig. Halsschild beim ♀ in der Mitte fast bis zum Vorderrand schwach gefurcht.

Flügeldecken nach hinten deutlich erweitert, am Hinterrand aussen nicht ausgerandet, kurz, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze etwa $0,86 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung ziemlich dicht und ziemlich kräftig, körnig.

Hinterleib nach hinten nicht erweitert. Tergite 3—5 an der Basis ziemlich kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber erheblich

¹ Da das einzige vorliegende Exemplar etwas immatur und dazu ein wenig beschmiert ist, bleiben die Angaben über Färbung und Glanz etwas unsicher.

schwächer basal eingedrückt. Punktierung auf Tergiten 3—4 fein und ziemlich dicht, auf Tergiten 5—6 weitläufiger. Tergit 7 sehr fein und sehr weitläufig punktiert.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 50) distal sanft abgerundet und in der Mitte schwach eingebuchtet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 51) distal fast gerade abgestutzt. Die Brämenfranse besteht aus feinen, sehr dichtstehenden Haaren. Von den etwa 29 Geschlechtshaaren sind die 5 mittleren länger und schwächer als die übrigen. Die äussere Borstenreihe besteht aus 8, die innere aus 6 Borsten.

Samenkapsel wie in Abb. 106.

Länge etwa 3 mm.

Das vorliegende ♀-Exemplar (coll. Riksmuseum, Stockholm) wurde am 22. Juni 1879 bei Pitlekaj auf der Tschuktschen-Halbinsel während der Vega-Expedition erbeutet. Ich widme die neue Art dem Andenken des Leiters der Expedition, Professor Dr. A. E. Nordenskiöld.

A. Nordenskiöldi ist identisch mit *A. rugipennis* »*Var. b: obscurior, antennis fusco-piceis*» bei J. Sahlberg (1887 p. 24). Dass Sahlberg es nicht erkannte, dass er hier mit einer von *rugipennis* wohl abgesonderten Art zu tun hatte, kann wohl nur durch die schlechte Präparation, die eine sorgfältige Untersuchung verhinderte, erklärt werden.

A. Nordenskiöldi ist von *rugipennis* auf den ersten Blick leicht durch die hinter den Augen kaum erweiterten Schläfen, die bei Ansicht von oben miteinander fast parallel sind, zu unterscheiden. Bei *Nordenskiöldi* ist ferner der Kopf auch zwischen den Augen deutlich chagriniert und punktiert (nur beim ♀?), der Halsschild erheblich stärker quer, die Punktierung überhaupt dichter, die Maschen der Mikroskulptur überall kleiner, Behaarung und Beborstung überhaupt kräftiger. Die Fühlerborsten sind beim *Nordenskiöldi*-♀ auffallend kräftig. Für *Nordenskiöldi* sehr charakteristisch ist das distal fast gerade abgeschnittene 6. Sternit beim ♀. Ein für *Nordenskiöldi* und *rugipennis* gemeinsames Merkmal ist der nach hinten stark verengte Halsschild, ein Merkmal, das in dieser Ausbildung bei keiner weiteren *Oreostiba*-Art zu finden ist.

14. *Atheta curtipennis* Sharp.

Sharp, Trans. Ent. Soc. Lond. 1869, p. 173.

Färbung. Vorderkörper braun bis braunschwarz, der Kopf im allgemeinen etwas dunkler, Hinterleib braunschwarz bis schwarz, Fühler und Beine gelbbraun oder braun.

Glanz. Vorderkörper durch die dichte Punktierung und Mikroskulptur wenig glänzend, Hinterleib glänzend.

Mikroskulptur. Die Maschen sind auf Kopf und Halsschild sehr klein, rundlich, auf den Flügeldecken etwas grösser, polygonal, auf Tergit 7 polygonal, kaum oder wenig quer, höchstens etwa $2 \times$ breiter als lang.

Behaarung auf dem Halsschild in der Mitte gerade nach hinten, an den Seiten mehr oder weniger schräg nach hinten gerichtet. Auf den Flügeldecken ist die Behaarung überall etwa gerade nach hinten gerichtet. Fühlerborsten ordinär entwickelt. Die Seitenborsten des Halsschildes relativ kräftig, die der Flügeldecken und des Hinterleibs schwach. Tibialborsten sehr schwach. An den Mittel- und Hintertibien ist nur die mittlere Borste deutlich sichtbar.

Kopf ziemlich klein, deutlich schmaler als der Halsschild (Index = 0,80), gerundet dreieckig, deutlich quer, etwa $\frac{1}{3}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind klein, oval und schräggestellt. Die hinter den Augen kräftig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwas mehr als $1,8 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung erreicht nicht die Schläfenmitte. Punktierung zwischen den Augen spärlich bis ziemlich spärlich und sehr fein, an den Seiten dichter und kräftiger. Kopf oben beim ♀ sehr wenig, beim ♂ deutlicher abgeflacht, beim ♂ auch sehr schwach gefurcht.

Fühler kräftig gebaut, beim ♂ etwas kräftiger als beim ♀. Glied 3 ein wenig kürzer als Glied 2, beim ♂ distal stärker erweitert als beim ♀, Glied 4 etwa quadratisch, Glieder 9–10 etwa $1,6 \times$ breiter als lang, Glied 11 wenigstens $2 \frac{1}{2} \times$ länger als Glied 10.

Halsschild gross, stark quer, etwa $1,33 \times$ breiter als lang, gleich breit oder etwas breiter als die Flügeldecken an den Schultern, im vorderen Drittel oder etwas vor der Mitte am breitesten, davon nach hinten deutlich etwas gerundet verengt. Punktierung fein, dicht, etwas körnig. Halsschild beim ♂ in der Mitte breit abgeflacht, in beiden Geschlechtern in der basalen Hälfte mehr oder weniger deutlich vertieft.

Flügeldecken nach hinten deutlich etwas erweitert, am Hinterrand aussen sehr schwach ausgerandet, kurz, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze etwa $0,93 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung dicht, etwas stärker als auf dem Halsschild, körnig.

Hinterleib parallel. Tergite 3–5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber viel schwächer basal eingedrückt.

Punktierung auf Tergiten 3—5 fein und ziemlich dicht, auf Tergit 6 spärlich, auf Tergit 7 sehr spärlich.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 52) am Hinterrand jederseits mit einem kleinen Zahn. Zwischen den Seitenzähnen ist der Hinterrand fast gerade abgestutzt und sehr fein gekerbt. Punktierung erheblich dichter, aber nicht stärker als auf Tergit 7. Mikroskulptur wie auf Tergit 7. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 53) etwas vorgezogen, nach hinten ziemlich stark verschmälert, distal abgerundet. Hautsaum sehr schmal. Die medialen Geschlechtshaare länger als die seitlichen. In der äusseren Borstenreihe 12, in der inneren 4 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 54) distal schwach gerundet abgestutzt, in der Mitte mitunter schwach eingebuchtet. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 55) distal etwas zugespitzt abgerundet. Die Brämenfranse nimmt mehr als $\frac{2}{3}$ des Hinterrandes ein und besteht aus kurzen, nicht sehr dicht stehenden Haaren. Von den etwa 24 Geschlechtshaaren sind in der Mitte 2 schwächer als die übrigen. In der äusseren Borstenreihe 8, in der inneren 4 Borsten.

Penis wie in Abb. 91 u. 92, Parameren wie in Abb. 93, Samenkapsel wie in Abb. 101.

Länge 1,7—2,3 mm.

Verbreitung. Nordeuropa, New Hampshire, Massachusetts. Betreffs der Affinitäten dieser Art s. p. 67—69 oben.

15. *Atheta Renkoneni* G. Benick.¹

Färbung. Kopf schwarz, Halsschild und Flügeldecken braun, Hinterleib braunschwarz, Fühler und Beine braun.

Glanz auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken durch die dichte Punktierung und Mikroskulptur erheblich abgedämpft, Hinterleib ziemlich glänzend.

Mikroskulptur. Die Maschen sind auf dem Kopf, besonders aber auf dem Halsschild sehr klein, rundlich. Auf den Flügeldecken sind die Maschen etwas grösser als auf dem Halsschild, schwächer eingätzt, wodurch die Flügeldecken etwas glänzender werden. Auf Tergit 7 sind die Maschen sehr regelmässig und verhältnismässig sehr klein, nicht oder nur schwach quer, höchstens etwa $2 \times$ breiter als lang, rundlich oder abgerundet rektangulär.

¹ Die Originalbeschreibung kann ich leider nicht zitieren, da sie, wie schon hervorgehoben, gegenwärtig nicht im Druck vorliegt.

Behaarung auf dem Halsschild in der Mitte gerade nach hinten gerichtet, an den Seiten besonders in der distalen Hälfte schräg nach hinten gerichtet. Auf den Flügeldecken ist die Behaarung gerade nach hinten, in der Nahthälfte sogar etwas gegen die Naht gerichtet. Fühlerborsten ziemlich schwach, die Seitenborsten des Halsschildes, der Flügeldecken und des Hinterleibs schwach. Tibialborsten sehr schwach, jedoch deutlich sichtbar. An den Mittel- und Hintertibien ist die mittlere Borste wie gewöhnlich am stärksten entwickelt.

Kopf auffallend klein, erheblich schmaler als der Halsschild (Index = 0,72), oben gewölbt, gerundet dreieckig, etwas quer, fast $\frac{1}{4}$ breiter als lang, die Länge gemessen von der Einbuchtung der Hinterrandlinie des Kopfes bis zu einer gedachten Verbindungslinie der Fühlerhöcker. Die Augen sind sehr klein, oval, schräggestellt. Die hinter den Augen stark backenartig erweiterten Schläfen sind bei Lateralansicht etwa $2,1 \times$ länger als der grösste Augendurchmesser. Die Schläfenrandung reicht bis an die Vertikaltangente des Augenhinterrandes. Punktierung in der Mitte zwischen den Augen sehr fein und ziemlich spärlich, an den Seiten stärker und dichter. Kopf beim ♂ zwischen den Augen mit einer länglichen Grube, die beim ♀ kaum angedeutet ist.

Fühler ziemlich schlank, vom *Metaxyia*-Typ. Glied 3 gleich lang oder ein wenig länger als Glied 2, Glied 4 etwa $\frac{1}{3}$ länger als breit, Glied 5 fast quadratisch, Glied 10 schwach quer, kaum $\frac{1}{4}$ breiter als lang, Glied 11 etwa $2 \times$ länger als Glied 10.

Halsschild gross, ziemlich gewölbt, wenig quer, etwa $1,23 \times$ breiter als lang, etwas breiter als die Flügeldecken an den Schultern, im vorderen Drittel oder etwas vor der Mitte am breitesten, davon nach hinten deutlich, fast geradlinig oder etwas gerundet verengt. Punktierung fein, dicht, körnig. Halsschild beim ♂ in der Mitte fast bis zum Vorderrand breit abgeflacht, die Abflachung hinten etwas vertieft. Beim ♀ ist der Halsschild schwach gefurcht und nur in der basalen Hälfte schwach abgeflacht.

Flügeldecken nach hinten schwach erweitert, am Hinterrand aussen sehr deutlich ausgerandet, sehr kurz, grösste Länge gemessen von der Schildchenspitze nur etwa $0,77 \times$ die Halsschildlänge. Punktierung dicht, etwas stärker als auf dem Halsschild, körnig.

Hinterleib nach hinten schwach erweitert, Tergite 3—5 an der Basis kräftig eingedrückt, Tergit 6 deutlich aber erheblich schwächer basal eingedrückt. Punktierung auf Tergiten 3—5 fein und ziemlich dicht, auf Tergit 6 weitläufiger, auf Tergit 7 erheblich weitläufiger, aber jedenfalls nicht schwächer.

8. Tergit beim ♂ (Abb. 56) am Hinterrand jederseits mit

einem kleinen Zahn. Zwischen den Seitenzähnen ist der Hinterrand fast gerade abgestutzt und fein gekerbt. Punktierung erheblich dichter aber nicht stärker als auf Tergit 7. Mikroskulptur wie auf Tergit 7. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♂ (Abb. 57) etwas vorgezogen, gegen hinten ziemlich stark verschmälert, distal schwach gerundet abgestutzt, der Hinterrand etwas aufgebogen. Eine sehr schmale Hautsaumpartie ist durch eine feine Linie abgegrenzt, jedoch kaum schwächer chitinisiert und kaum anders gefärbt als das Tergit im übrigen. Die Geschlechtshaare sind sehr fein, ziemlich dichtstehend und etwa gleichlang. In der äusseren Borstenreihe 10, in der inneren 6 Borsten.

8. Tergit beim ♀ (Abb. 58) distal schwach gerundet abgestutzt. Äussere und innere Borstenreihe je aus 4 Borsten bestehend.

6. Sternit beim ♀ (Abb. 59) distal sanft abgerundet, in der Mitte sehr schwach ausgerandet. Die Brämenfranse besteht aus relativ kräftigen, dichtstehenden Haaren. Von den etwa 32 Geschlechtshaaren sind die 7 mittleren schwächer und länger als die übrigen. Die äussere Borstenreihe besteht aus 10, die innere aus 6 Borsten.

Penis wie in Abb. 94 u. 95, Parameren wie in Abb. 96, Samenkapsel wie in Abb. 100.

Länge etwa 3 mm.

Verbreitung. Bisher nur aus Finnland bekannt, wo sie von O. Renkonen bei Suistamo (gleich nördlich von Ladoga) und bei Ylitornio (ca 66° 15' n. Br.) beim Sieben in braunmoorartigen Bruchwäldern in 8 Exemplaren gefunden wurde (vgl. Renkonen 1938).

Bei der Beschreibung lagen mir zwei Cotypen aus coll. O. Renkonen vor. Betreffs der Affinitäten dieser Art s. p. 69 oben.

XI. Literaturverzeichnis.

- BERNHAEUER, M. 1899: Fünfte Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. XLIX.
 — 1900 a: Siebente Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. L.
 — 1900 b: Achte Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. L.
 — 1900 c: Neunte Folge neuer Staphyliniden aus Europa, nebst Bemerkungen. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. L.
 — 1901: Neue Staphyliniden aus Centralasien. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien. LI.
 — 1909: Neue Aleocharini aus Nordamerika. D. Ent. Zeitschr. 53.

- BERNHAEUER, M. 1914: Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden-Fauna II. Münch. Kol. Zeitschr. IV: 1.
- 1923: Coleopterologische Beiträge 1. Über *Atheta depressicollis* Fauv. und deren Verwandte. Ent. Tidskr. 44.
- 1926: Neue Staphyliniden der palaearktischen Fauna. Kol. Rundsch. 12: 6.
- 1928: Neue Staphyliniden der palaearktischen Fauna. Kol. Rundsch. 14: 1.
- BERNHAEUER, SCHEERPELTZ et SCHUBERT 1926, 1934: Staphylinidae. Coleopterorum Catalogus. Auxilio et auspiciis W. Junk editus a S. Schenkling. Pars 82 (1926), Pars 130 (1934). Berol.
- BERNHAEUER und KLIMA 1906: Staphylinidae. Heyden, Reitter, Weise, Catalogus coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae Rossicae. Berlin, Paskau, Caen.
- BRUNDIN, L. 1931: Insektfaunan inom Abisko Nationalpark. I. Skalbaggar-Coleoptera. Sv. Vet. Ak. Skr. Naturskyddsår. 16.
- 1934: Die Coleopteren des Torneträskgebietes. Lund.
- EPPELSHEIM, E. 1891: Staphylinidae. Heyden, Reitter, Weise, Catalogus coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae Rossicae. Berlin, Mödling, Caen.
- FENYES, A. 1920: Staphylinidae, subfam. Aleocharinae. Genera Insectorum. 173.
- GANGLBAUER, L. 1895: Die Käfer von Mitteleuropa. II. Familienreihe Staphylinoida. Wien.
- HANSEN, H. K. 1930: Et og andet om *Atheta*. Norsk Ent. Tidsskr. II: 6.
- 1935: *Datomicra* og *Microdota* Muls. & Rey. De nordiske arter. Norsk Ent. Tidsskr. IV: 1—2.
- HEBERDEY, R. F. 1931: Zur Entwicklungsgeschichte, vergleichende Anatomie und Physiologie der weiblichen Geschlechtsausführgänge der Insekten. Zeitschr. Morph. Ökol. Tiere. 22.
- 1928: Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des männlichen Geschlechtsapparates der Coleopteren. Zeitschr. Morph. Ökol. Tiere. 10.
- HEER, O. 1838—1842: Fauna Coleopterorum helvetica. Turici.
- HOLDHAUS, K. 1912: Monographie der paläarktischen Arten der Coleopteren-gattung *Microlestes*. Denkschr. Akad. Wiss. Wien, Math.-naturwiss.-Kl. 88.
- HORION, A. 1935: Nachtrag zur »Fauna Germanica«. Krefeld.
- JANSSON, A. 1914: Abisko Nationalpark i coleopterologiskt hänseende. Ent. Tidskr. 35.
- 1926: Coleopteren aus dem Sarekgebiet. Naturwiss. Unters. d. Sarekgebirges in Schwed.-Lappl. IV: 9.
- 1929: Zwei neue *Atheta*-Arten aus Schwedisch-Lappland. Ent. Tidskr. 50.
- JOHANSEN, J. P. 1914: Danmarks Rovbiller. Köbenhavn.
- LENG, C. W. 1920: Catalogue of the Coleoptera of America North of Mexico. Mount Vernon.
- LINDBERG, HÅKAN 1933: Untersuchungen in N.-Petsamo über die Käferfauna hochnordischer Biotopen. Mem. Soc. Faun. Flor. Fenn. 9, 1932—1933.
- LINDRÖTH, C. H. 1935: Die Coleopterenfauna am See Pjeskejaure im schwedischen Lappland. Arkiv f. Zool. 28 A: 8.
- MULSANT et REY 1875: Histoire naturelle des Coléoptères de France. XXIII, Brévipennes: Myrmedoniaires. Paris.
- MUNSTER, T. 1903: Nye norske Coleoptera. Nyt. Mag. Naturvid. 41.
- 1925: Coleoptera. Rep. Scient. Res. Norweg. Exp. Nov. Zemlya 1921. 30. Oslo.
- MÄKLIN, F. W. 1880: Ytterligare diagnoser öfver några nya sibiriska Coleopterar. Öfvers. Finsk. Vet.-Soc. Förh. XXII, 1879—1880.
- 1881: Coleoptera insamlade under den Nordenskiöld'ska expeditionen 1875 på några öar vid Norges nordvestkust, på Novaja Semlja och ön Waigatsch samt vid Jenissej i Sibirien. K. Sv. Vet.-Ak. Handl. 18: 4.

- PEYERIMHOFF, P. DE 1938: Notes sur les Amischa Thomson. Rev. Fr. D'Ent. V: 2.
- POPPIUS, B. 1909 a: Beiträge zur Kenntnis der Coleopteren-Fauna des Lena-Thales in Ostsibirien IV. Staphylinidae. Öfvers. Finsk. Vet.-Soc. Förh. LI, 1908—1909.
- 1909 b: Die Coleopteren-Fauna der Halbinsel Kanin. Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. 31: 8.
- 1910: Die Coleopteren des arktischen Gebietes. Fauna Arctica. V: 1. Jena.
- RENKONEN, O. 1938: Statistisch-ökologische Untersuchungen über die terrestrische Käferwelt der finnischen Bruchmoore. Ann. Zool. Soc. Zool.-Bot. Fenn. Vanamo. 6: 1.
- SAHLBERG, J. 1880: Bidrag till nordvestra Sibiriens insektfauna. Coleoptera. Insamlade under expeditionerna till Obi och Jenissej 1876 och 1877. I. K. Sv. Vet. Ak. Handl. 17: 4.
- 1887: Bidrag till Tschuktsch-halvöns insektfauna. Coleoptera och Hemiptera, insamlade under Vega-expeditionen vid halvöns norra och östra kust 1878—1879. Vega-Exped. Vet. Iakt. 4.
- 1911: Några för vår fauna nya och mindre kända aleocharider. Medd. Soc. Faun. Flor. Fenn. 37, 1910—1911.
- SCHERPELTZ, O. 1923: Eine neue Aleochara aus Niederösterreich mit einer Übersicht der palaearktischen Arten des Subgen. Heterochara (I. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Staphylinidenfauna). Kol. Rdsch. 10: 4.
- 1925: Staphylinidae. Catalogus Coleopterorum regionis palaearticae. Editus ab A. Winkler. Pars 4. Wien.
- 1927: Eine neue Art der Gattung Meotica Muls. Rey mit einer Übersicht der europäischen und mediterranen Arten der Gattung (9. Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Staphylinidenfauna). Col. Centralbl. I, 1926—1927.
- 1929: Staphyliniden (Coleoptera) aus Palästina und Syrien. Zoologische Studienreise von R. Ebner 1928 mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften in Wien. Sitzber. Ak. Wiss. Wien, Math.-naturw. Kl. I: 138 B.
- 1936: Die von Prof. Dr. H. Eidmann gelegentlich seiner im Jahre 1933 nach Brasilien unternommenen Studienreise aufgesammelten Staphyliniden. I. Arch. Naturg., N. F., 5: 4.
- SEIDLITZ, G. 1891: Fauna Baltica. Königsberg.
- SHARP, D. 1869: A Revision of the British Species of Homalota. Trans. Ent. Soc. London 1869.
- & MUIR, F. 1912: The comparative anatomy of the male genital tube in Coleoptera. Trans. Ent. Soc. London 1912.
- SPARRE-SCHNEIDER, H. J. 1910—1911: Maalselvns insektfauna. I. Coleoptera. Tromsö Mus. Aarsh. 30—33.
- STENIUS, G. 1936: Beiträge zur Kenntnis der Coleopterenfauna im Kilpisjärvigebiet. Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. 58: 6.
- SZÉKESSY, W. 1934: Revision der boreoalpinen Koleopteren auf vergleichend-anatomischer Grundlage. I. Math. Naturw. Anz. Ung. Ak. Wiss. LII.
- THOMSON, C. G. 1860: Skandinaviens Coleoptera. II. Lund.
- WEBER, L. 1911: Beitrag zum Bau der Copulations-Organen der männlichen Staphyliniden. Cassel Ver. Nat.

XII. Bemerkungen zu den Tafeln.

In den Abbildungen 11—59 sind das 8. Tergit und das 6. Sternit bei den *Oreostiba*-Arten dargestellt. Beide sind bei Dorsalansicht in durchfallendem Licht gezeichnet.

Der Aedeagus ist in den Abbildungen 60—96 dargestellt. Der Penis der behandelten Arten ist teils bei Ansicht von rechts, teils bei Ventralansicht, die Parameren von der Lateralseite abgebildet (durchfallendes Licht).

Die Samenkapsel (Abb. 97—106) wurde in auffallendem Licht gezeichnet.

XIII. Nachtrag.

Nach dem Abschliessen der *Oreostiba*-Studie habe ich mit einer Revision der *Metaxya*-Arten begonnen. Als ich anlässlich dieser Revision einige *Metaxya*-Typen von J. Sahlberg und Poppius aus Mus. Helsingfors untersuchte, konnte ich feststellen, dass die in meiner *Oreostiba*-Arbeit behandelten Arten *Brundini* und *Renkoneni* mit zwei schon längst von J. Sahlberg beschriebenen, gegenwärtig zu Untergattung *Metaxya* geführten Arten synonym sind. Die Synonymik der betreffenden Arten wird darum die folgende:

- A. piligera* J. Sahlb., Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. I, 1876, p. 140.
 Syn. *A. Brundini* A. Janss., Ent. Tidskr. 50, 1929, p. 206.
A. drusilloides J. Sahlb., Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. I, 1876, p. 135.
 Syn. *A. Renkoneni* G. Benick i. l.¹
 ? *A. rotundicollis* J. Sahlb., Acta Soc. Faun. Flor. Fenn. I, 1876, p. 148.

Die Originalexemplare der *piligera* fand J. Sahlberg am 16. VIII. 1870 in vom Regen gebildeten Wasseransammlungen auf der Tundra bei Ponoj auf der Kola-Halbinsel. Ein Fund bei Dschyn auf derselben Halbinsel wurde i. J. 1905² von Poppius veröffentlicht. Poppius (1909 a) erwähnt die Art auch aus dem Lena-Tal in Ostsibirien. Er schreibt (l. c. p. 38), dass »mehrere Exemplare unter Moos auf feuchten Wiesen und in feuchteren Wäldern» bei Tschimilkan, Ekseja und Shigansk angetroffen wurden. Von diesen sibirischen Exemplaren hatte ich Gelegenheit 3 zu untersuchen. 1 ♀ von Shigansk ist tatsächlich *piligera*; 1 ♂ von »Lena infer.» und 1 ♀ von Tschimilkan gehören aber einer neuen Art, die augenscheinlich mit *thulea* am nächsten verwandt ist und die demnächst beschrieben werden soll.

A. drusilloides fand der Autor am 7. IX. 1869 unter Moos in der Nähe von Mjatusova am Svir-Fluss (60° 40'). — Nach den Katalogen von Junk und Winkler ist *A. rotundicollis*, die von J. Sahlberg bei Yläne in SW.-Finnland i. J. 1865 gefunden wurde, mit *drusilloides* identisch. Ob dies tatsächlich der Fall ist, bleibt noch festzustellen.

¹ Laut Mitteilung von Dr. G. Benick ist die *Renkoneni*-Beschreibung nach diesem Feststellen der Synonymik widerrufen worden.

² Festschr. f. Palmén. 12. Helsingfors.

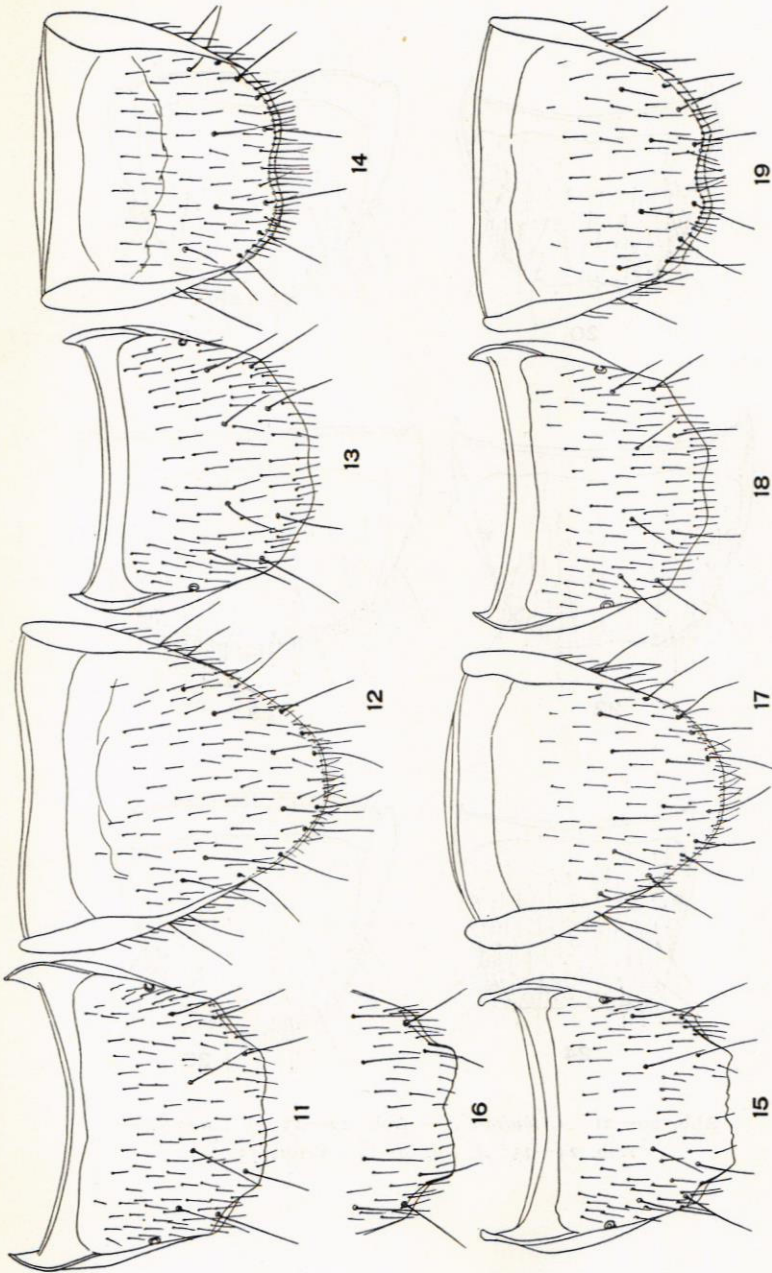


Abb. 11—12: *A. tibialis* ♂. — Abb. 13—14: *A. tibialis* ♀. — Abb. 15—17: *A. bosnica* ♂. — Abb. 18—19: *A. bosnica* ♀. (Vergr. 75 ×)

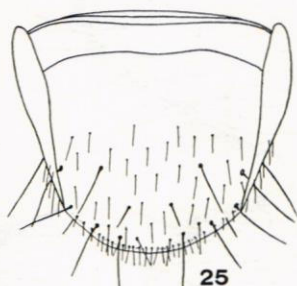
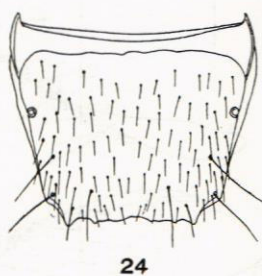
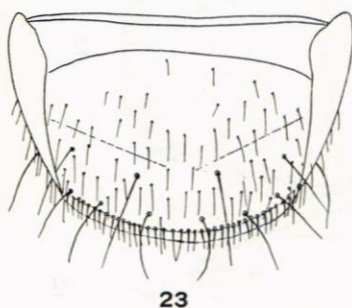
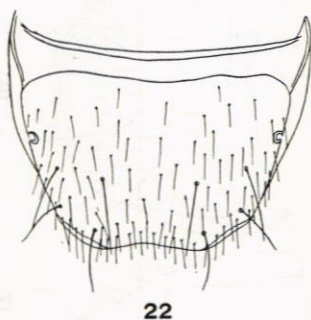
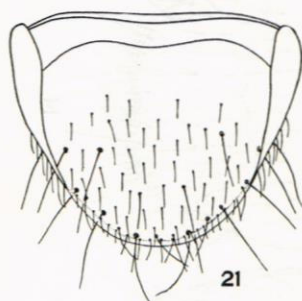
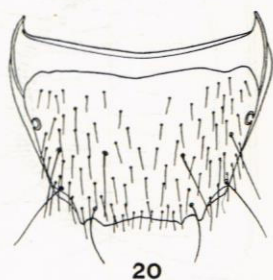


Abb. 20—21: *A. thulea* ♂. — Abb. 22—23: *A. thulea* ♀. —
Abb. 24—25: *A. lenensis* ♂. (Vergr. 75 ×)

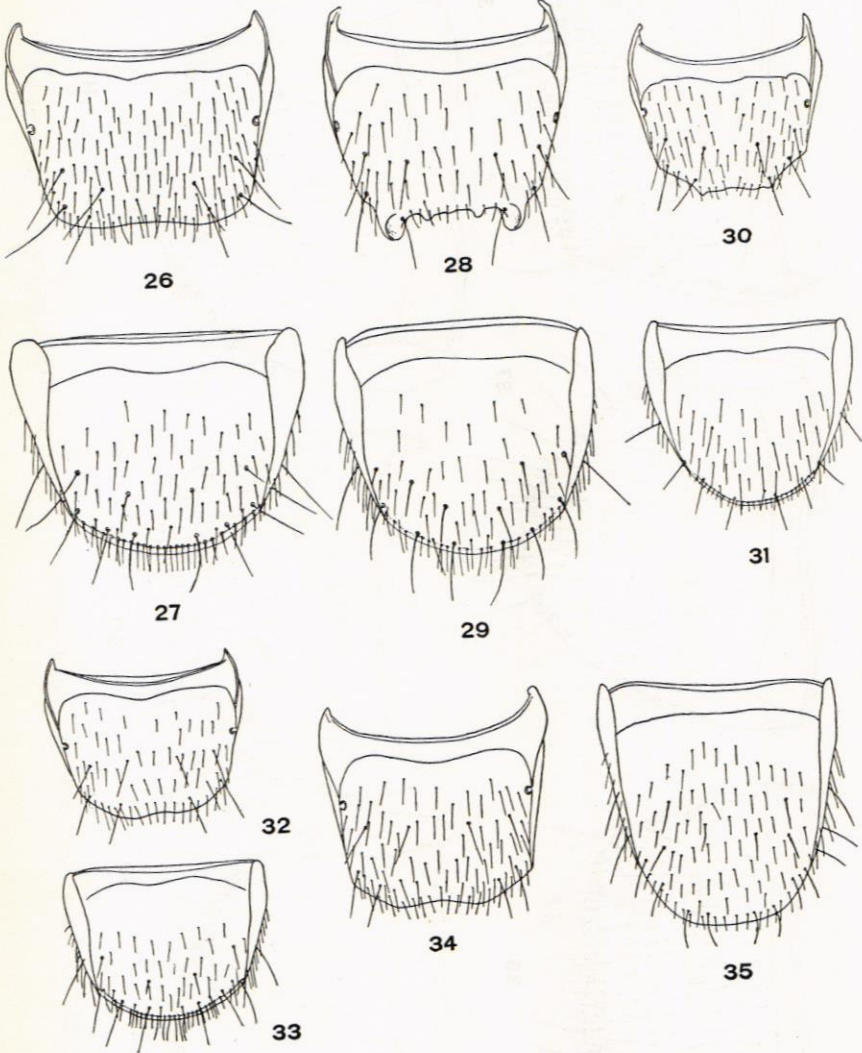


Abb. 26—27: *A. lenensis* ♀. — Abb. 28—29: *A. oreophila* ♂. — Abb. 30—31: *A. hercegovinensis* ♂. — Abb. 32—33: *A. hercegovinensis* ♀. — Abb. 34—35: *A. trebinjensis* ♂. (Vergr. 75 ×)

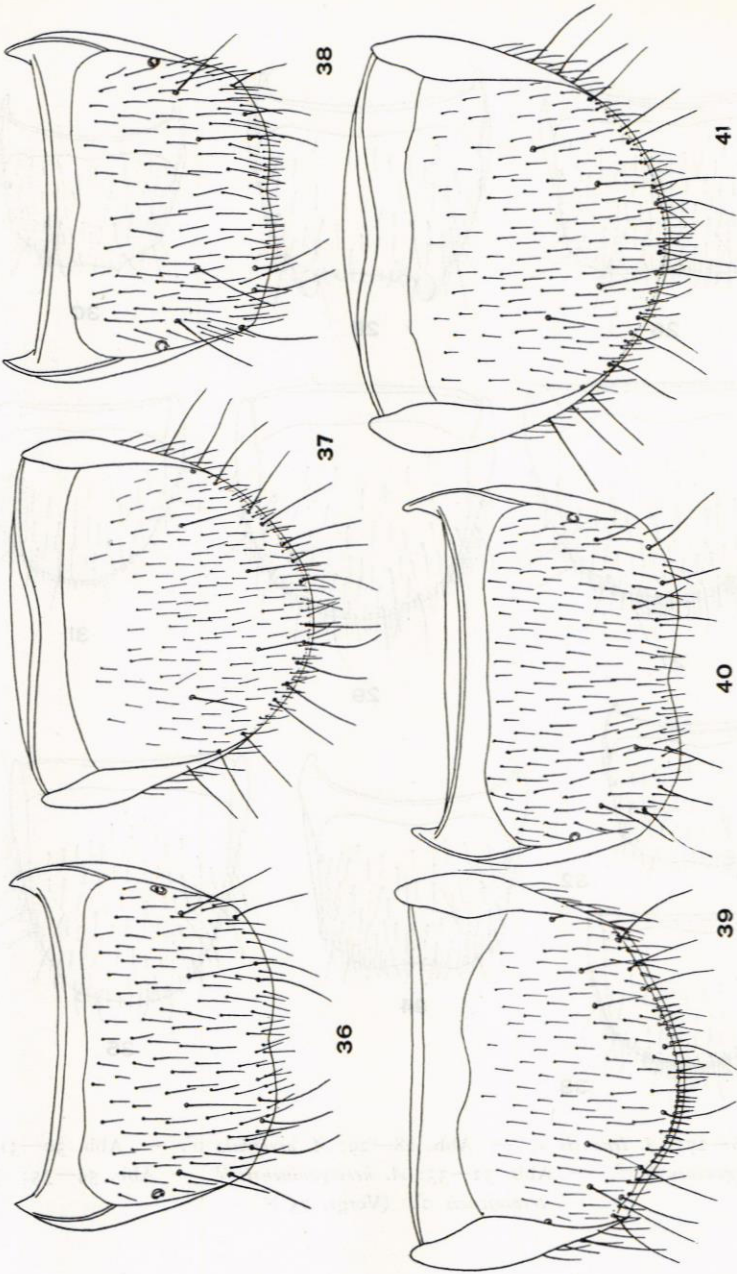


Abb. 36—37: *A. sibirica* ♂. — Abb. 38—39: *A. sibirica* ♀. — Abb. 40—41: *A. frigida* ♂. (Vergr. 75 ×)

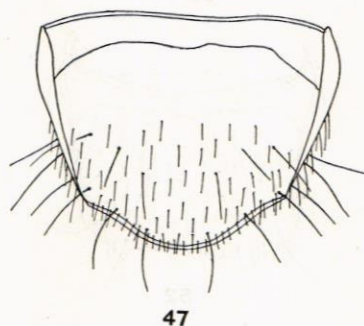
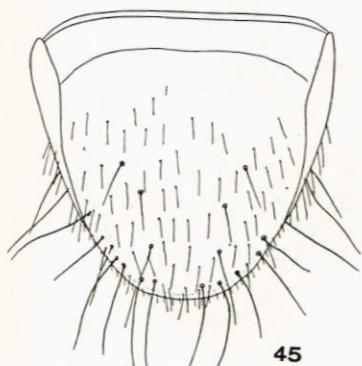
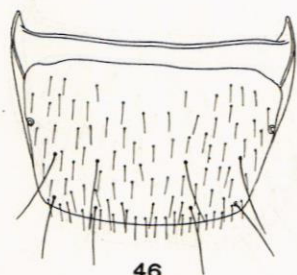
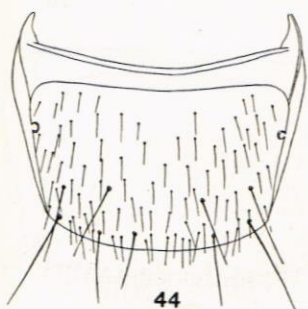
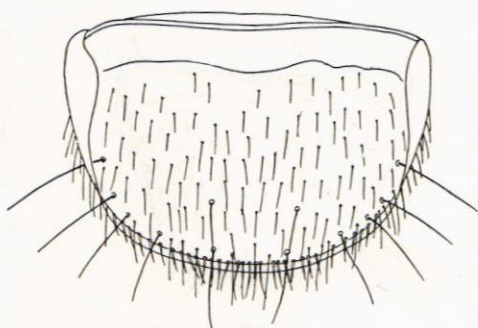
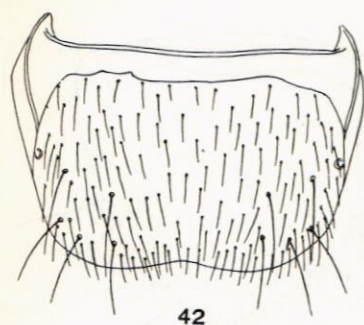
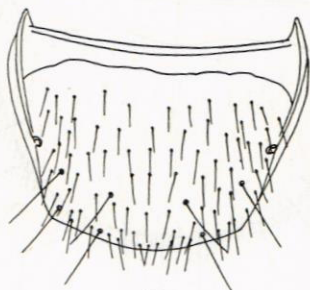
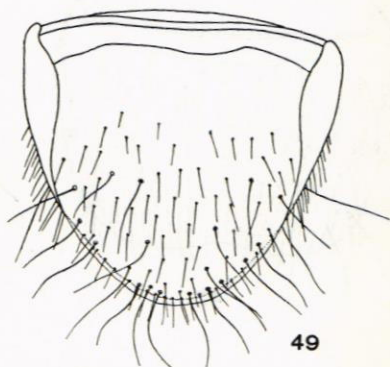


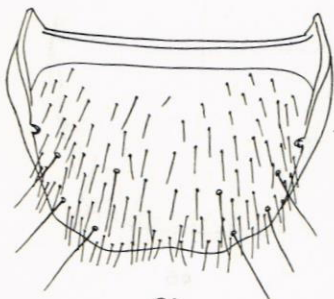
Abb. 42—43: *A. frigida* ♀. — Abb. 44—45: *A. Brundini* ♂. —
Abb. 46—47: *A. Brundini* ♀. (Vergr. 75 ×)



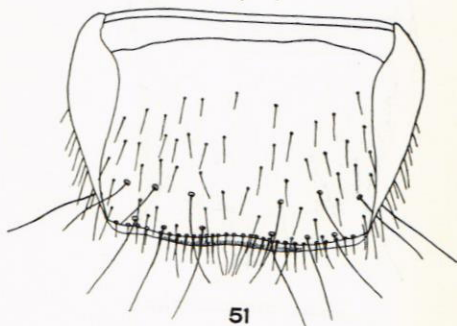
48



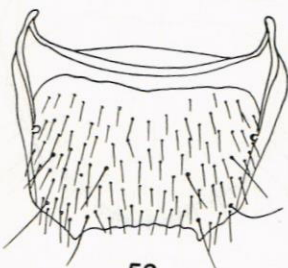
49



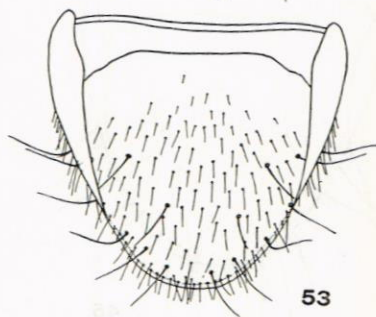
50



51

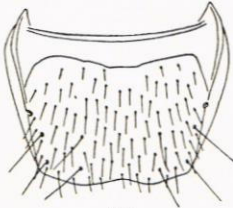


52

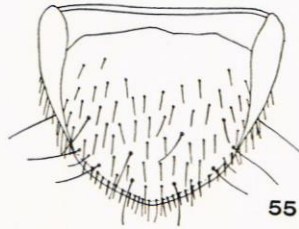


53

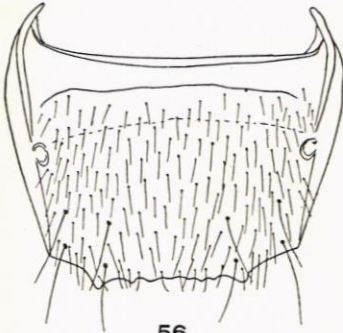
Abb. 48—49: *A. rugipennis* ♂. — Abb. 50—51: *A. Nordenskiöldi* ♀. —
 Abb. 52—53: *A. curtipennis* ♂. (Vergr. 75 ×)



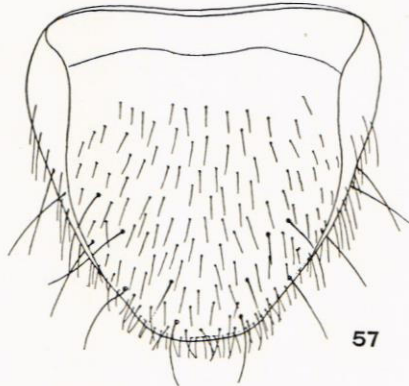
54



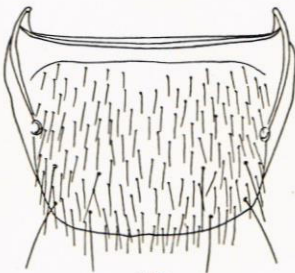
55



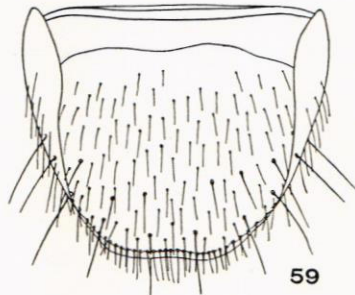
56



57



58



59

Abb. 54—55: *A. curtipennis* ♀. — Abb. 56—57: *A. Renkoneni* ♂. —
Abb. 58—59: *A. Renkoneni* ♀. (Vergr. 75 ×)

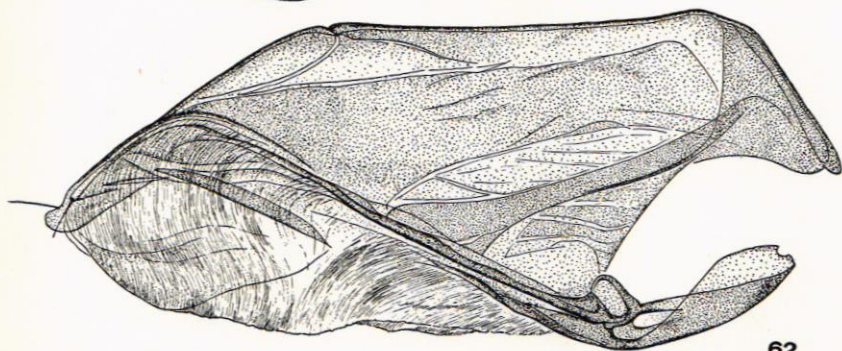
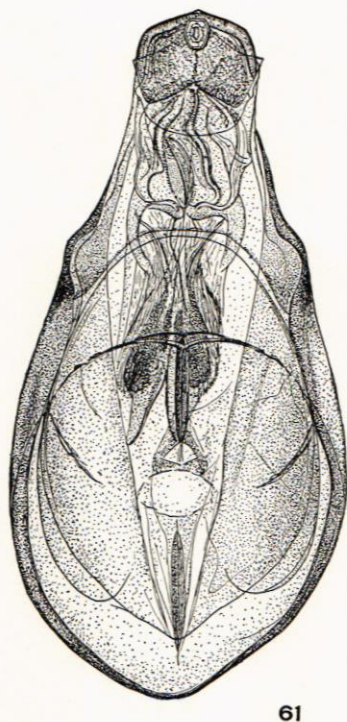
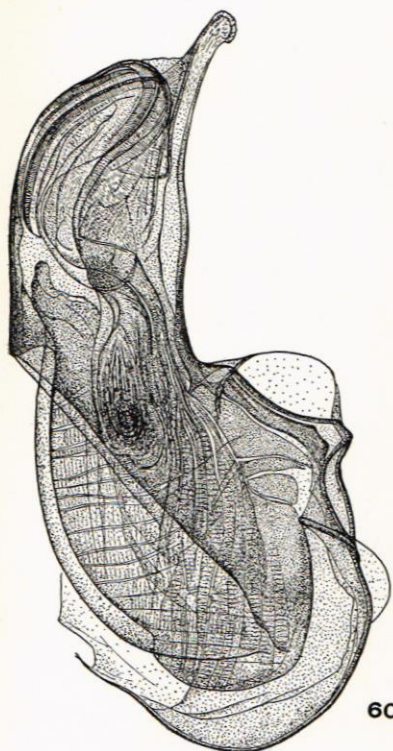


Abb. 60—62: *A. tibialis*. (Vergr. 180 X)

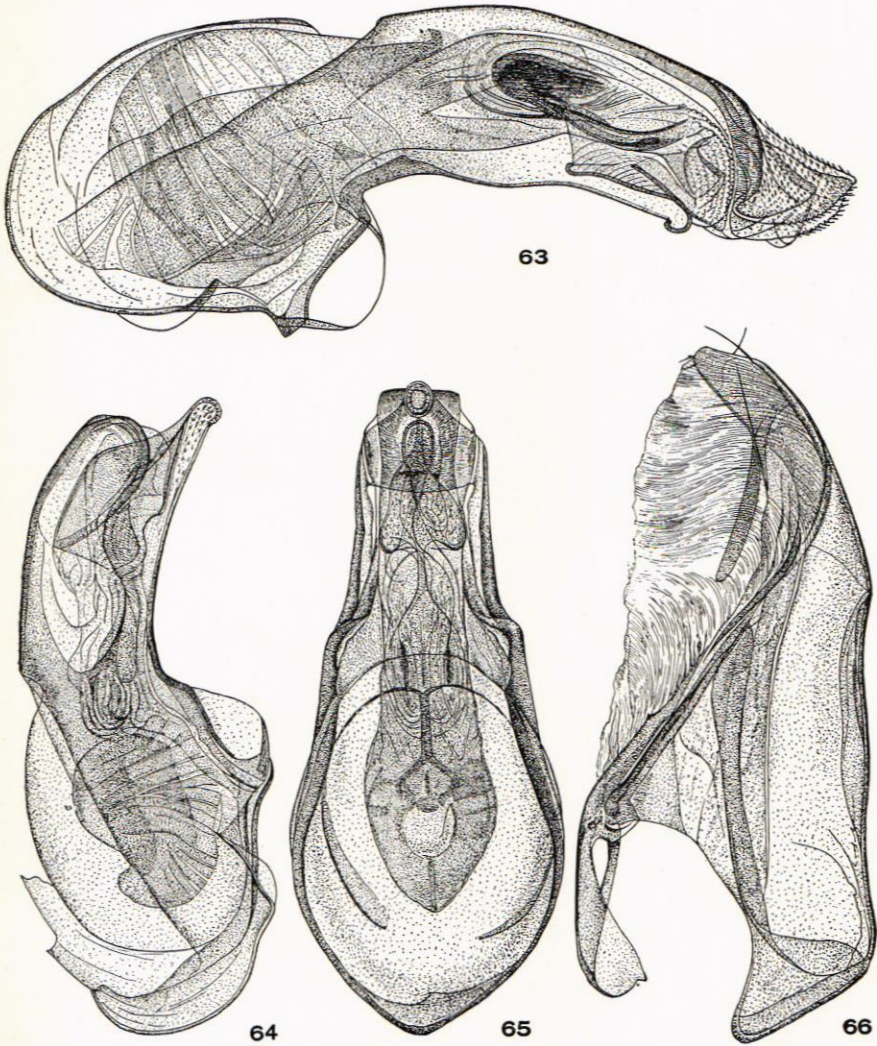


Abb. 63: *A. tibialis* (nach der *Spurnyi*-Type gezeichnet; Präputialsack im Anfang des Ausstülpens). — Abb. 64—66: *A. bosnica*. (Vergr. 180 X)

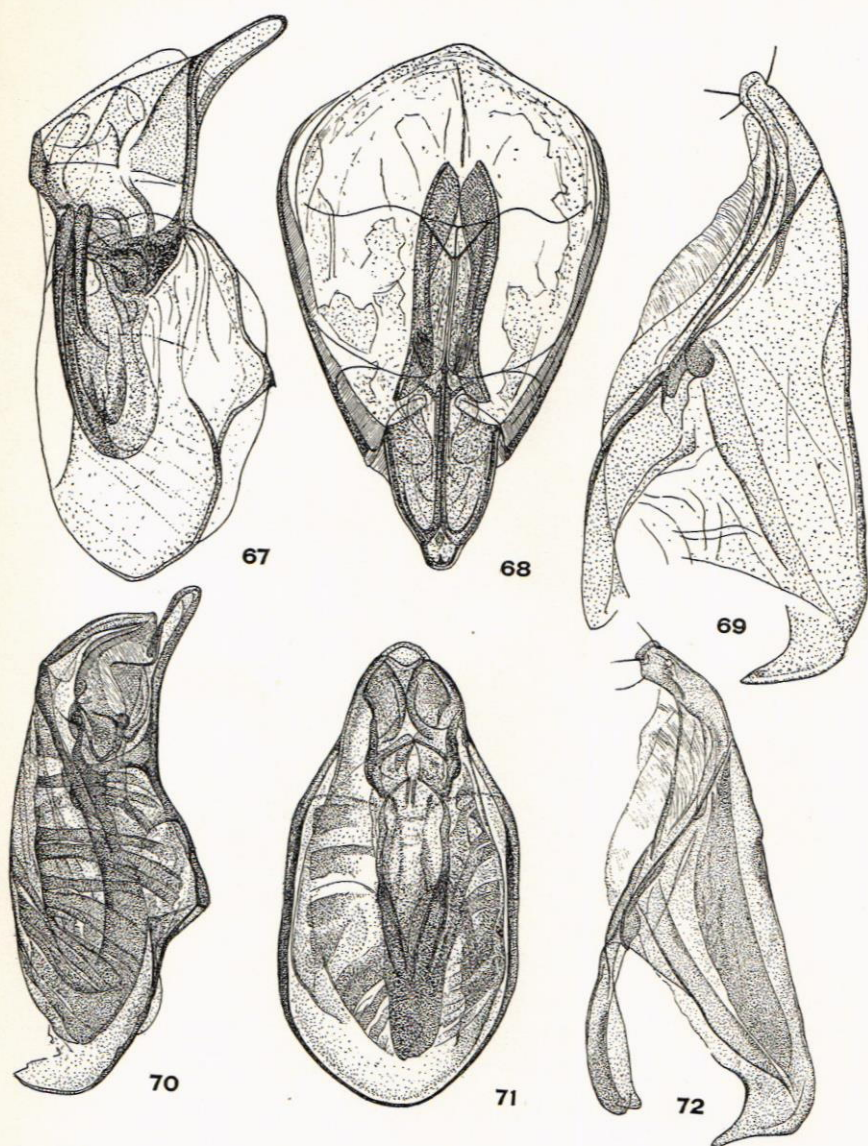


Abb. 67—69: *A. thulea*. — Abb. 70—72: *A. oreophila*. (Vergr. 180 X)

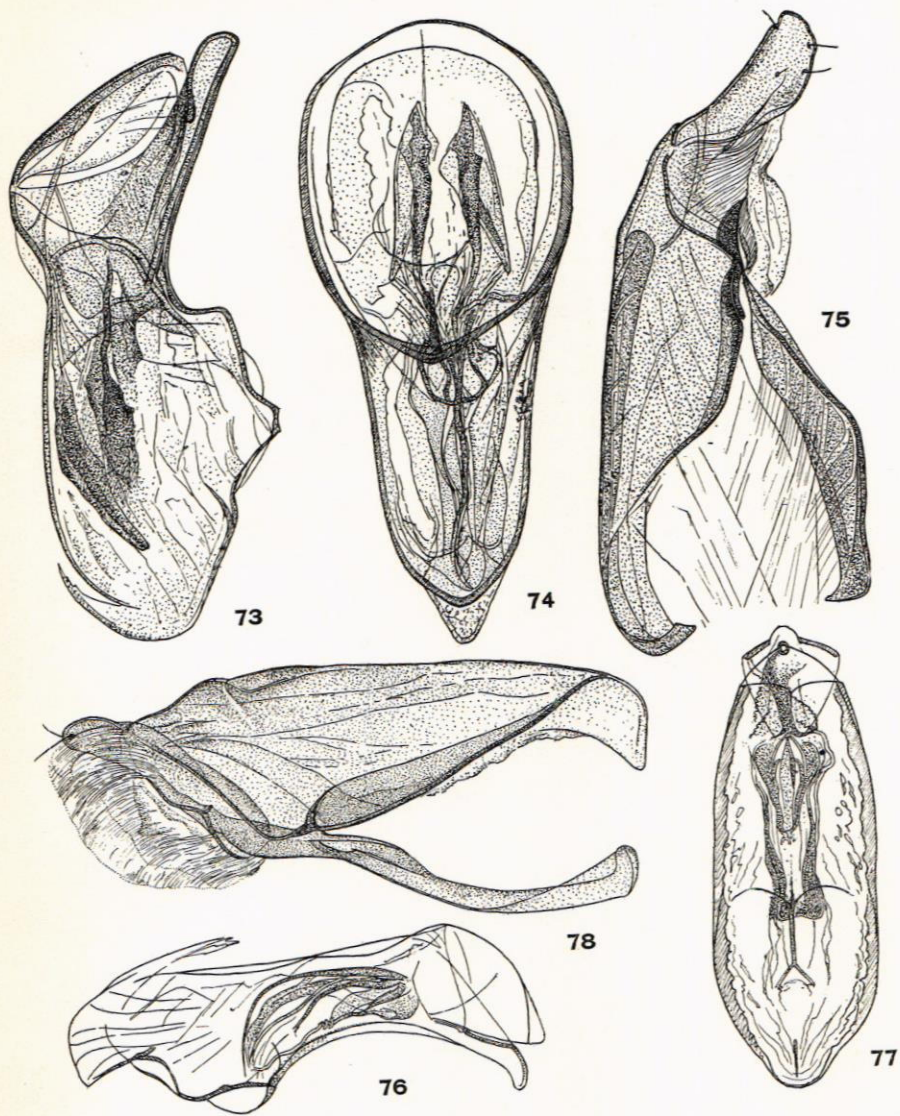


Abb. 73—75: *A. lenensis*. (Vergr. 250 ×) —
Abb. 76—78: *A. trebinjensis*. (Vergr. 180 ×)

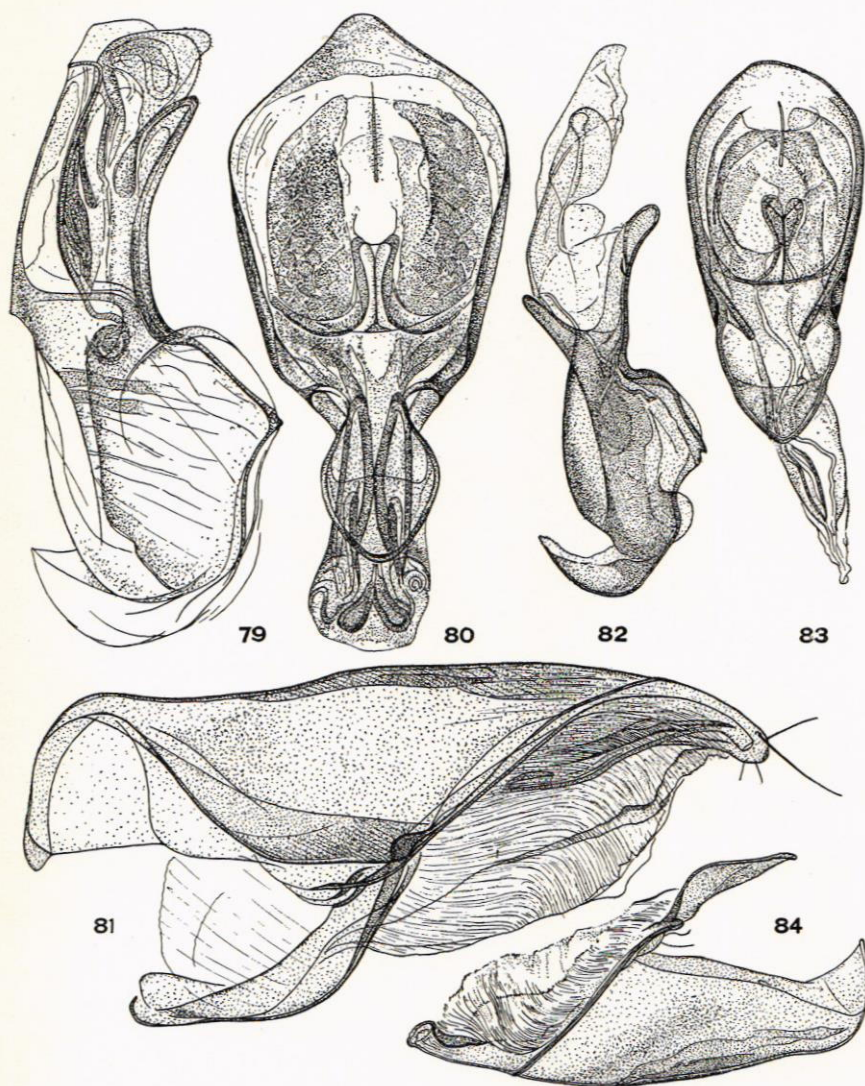
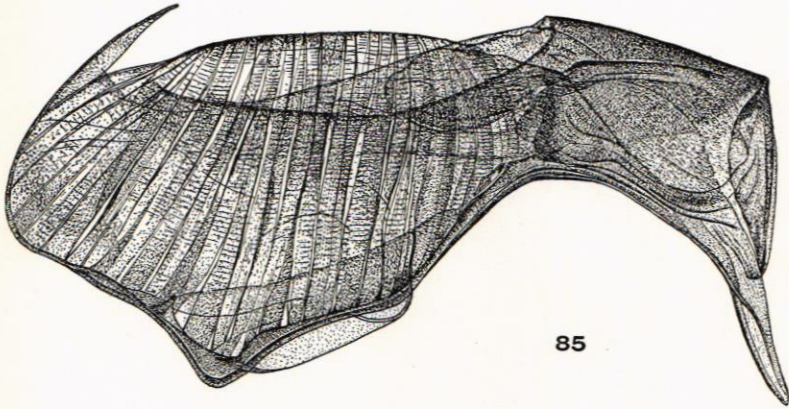
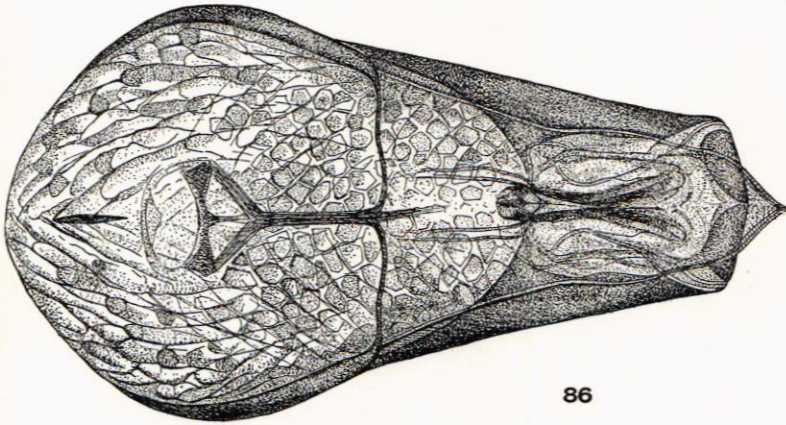


Abb. 79—81: *A. Brundini* (Präputialsack im Anfang des Ausstülpens). —
 Abb. 82—84: *A. hercegovinensis* (Präputialsack ausgestülpt, jedoch beschädigt).
 (Vergr. 180 ×)

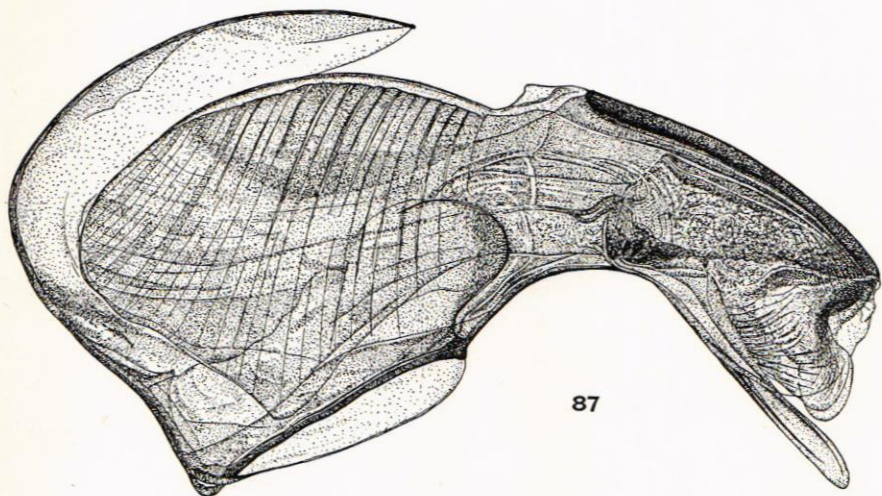


85

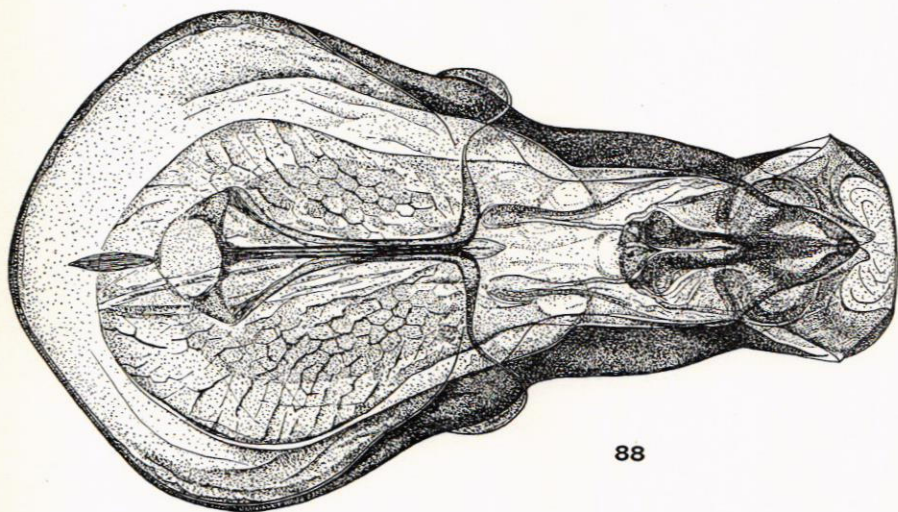


86

Abb. 85—86: *A. sibirica*. (Vergr. 180 X)

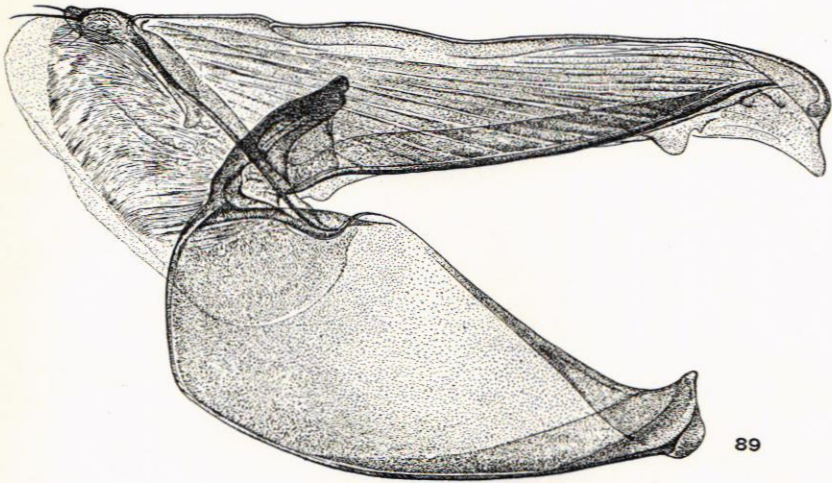


87

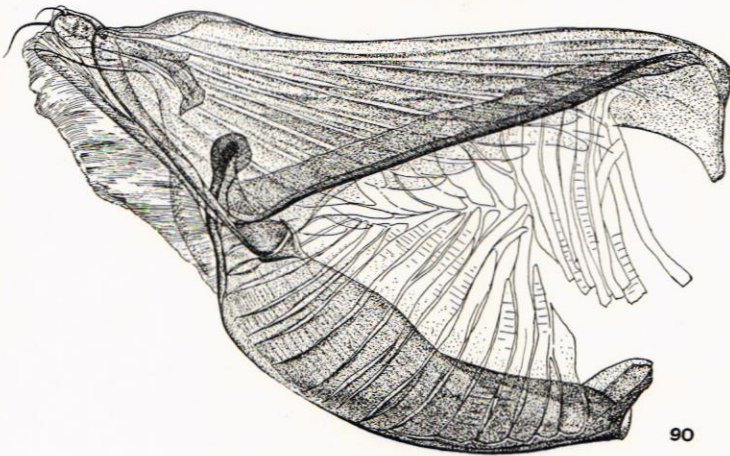


88

Abb. 87—88: *A. frigida*. (Vergr. 180 ×)



89



90

Abb. 89: *A. frigida*. — Abb. 90: *A. sibirica*. (Vergr. 160 X)

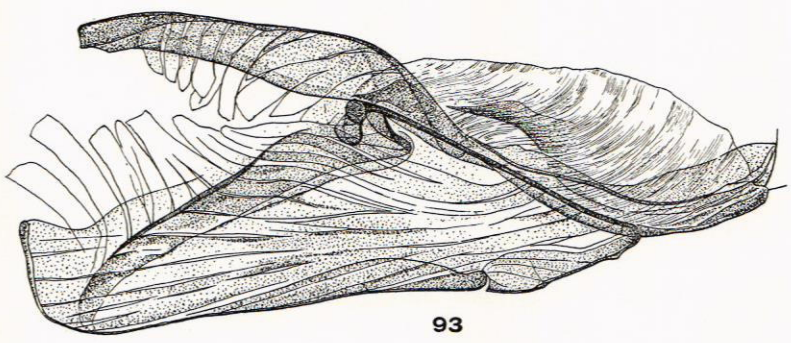
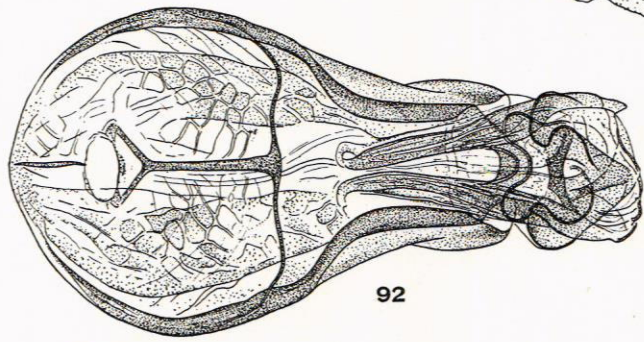
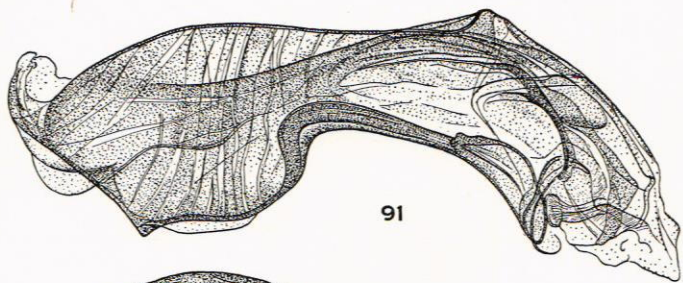


Abb. 91—93: *A. curtipennis* (Präputialsack im Anfang des Ausstülpens.)
(Vergr. 180 X)

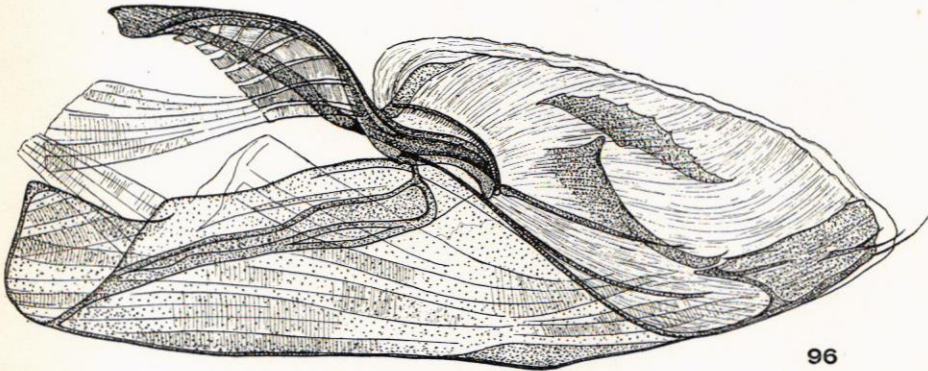
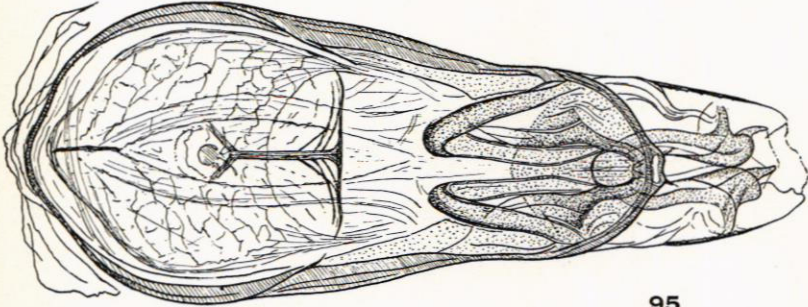
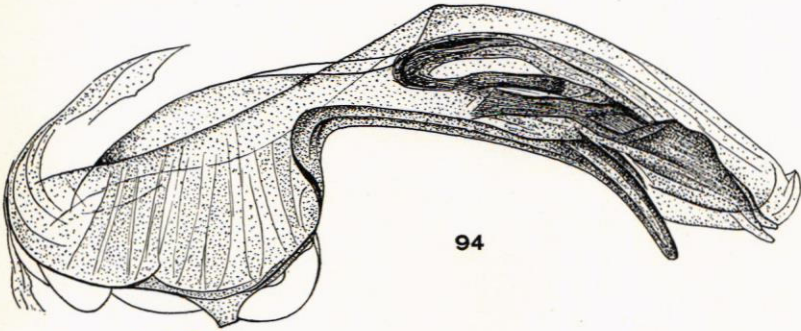


Abb. 94—96: *A. Renkoneni* (Präputialsack im Anfang des Ausstülpens).
(Vergr. 180 ×)

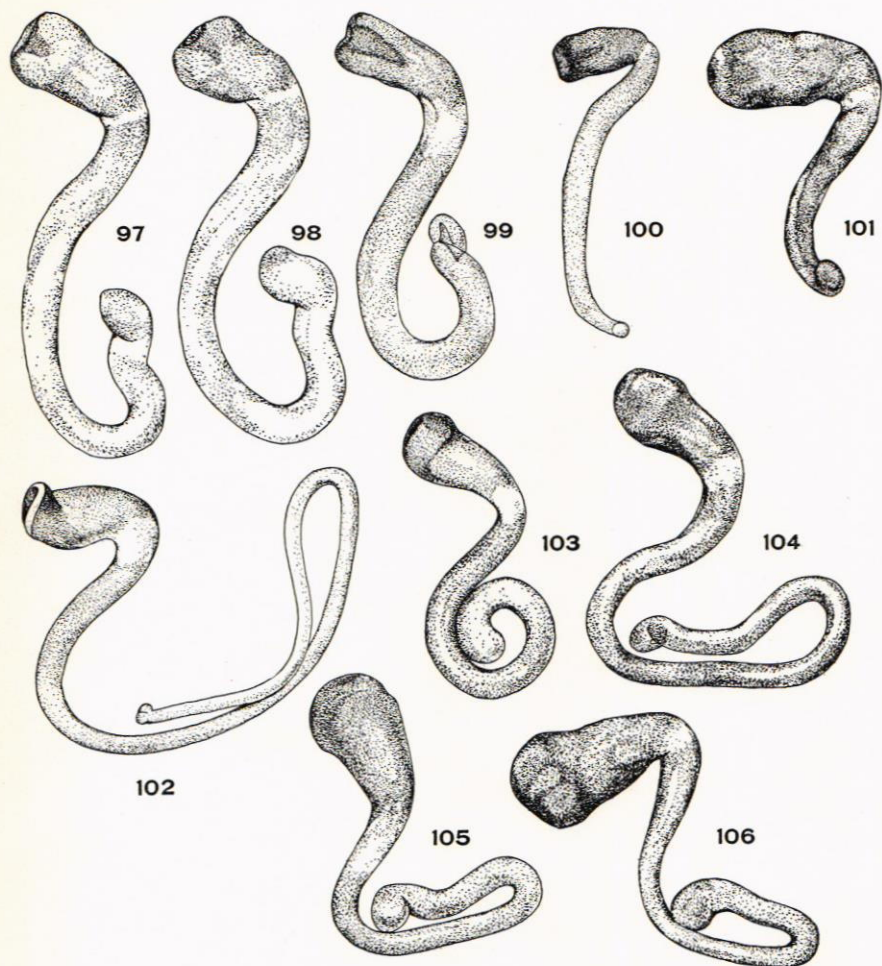


Abb. 97: *A. tibialis* (200 X). — Abb. 98: *A. bosnica* (200 X). — Abb. 99: *A. lenensis* (200 X). — Abb. 100: *A. Renkoneni* (100 X). — Abb. 101: *A. curtipennis* (180 X). — Abb. 102: *A. thulea* (100 X). — Abb. 103: *A. Brundini* (100 X). — Abb. 104: *A. sibirica* (100 X). — Abb. 105: *A. hercegovinensis* (200 X). — Abb. 106: *A. Nordenskiöldi* (160 X).

**Zwei neue nordische *Atheta*-Arten aus der
islandica-Gruppe (Col. Staphylinidae)
Vorläufige Mitteilung.**

Von

LARS BRUNDIN.

Seit einiger Zeit bereite ich eine Revision der paläarktischen Arten der *Atheta*-Untergattung *Metaxya* vor. Da es mir aber aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist, diese Arbeit in der nächsten Zeit abzuschliessen, ziehe ich es vor, Beschreibungen von zwei der ausgeschiedenen neuen Arten, die für nordische Coleopterologen von grösserem Interesse sind, schon jetzt zu veröffentlichen.

***Atheta* (*Metaxya*) *hyperborea* n. sp.**

Die neue Art gehört in die *islandica*-Gruppe¹ und ist hier *islandica* so ähnlich, dass es genügt, auf die wenigen Merkmale hinzuweisen, welche beide Arten unterscheiden.

Durchschnittlich dunkler gefärbt als *islandica*, oben tief schwarz, Fühler und Schenkel schwarzbraun, Schienen etwas heller. Gestalt oben flacher, der Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken schmaler, etwas weniger quer als bei *islandica* (etwa 1,30 ×, bei *islandica* 1,35 × breiter als lang), Flügeldecken durchschnittlich länger. Punktierung, Mikroskulptur, Augengrösse, Schläfenlänge und Fühler etwa wie bei *islandica*. Dies gilt auch für den Bau des 8. Tergits und des 6. Sternits beim ♂. Beim ♀ der neuen Art ist der Hinterrand des 6. Sternits medial ziemlich kräftig eingebuchtet (bei *islandica* sanft abgerundet). Penis in vielen Hinsichten an den *fusca*-Penis erinnernd, von ganz anderer Gestalt als bei *islandica*, der Präputialsack jedoch mit den für die *islandica*-Gruppe sehr charakteristischen zwei grossen mondsichelförmigen Chitinbildungen bewaffnet. Die Samenkapsel steht in bezug auf

¹ Die Gruppe umfasst, ausser den hier beschriebenen zwei Arten, die folgenden: *islandica* Kr., *fusca* Sahlb., *insecuta* Epph., *subplana* J. Sahlb., *Vega* Fen. (*atricornis* J. Sahlb.).

ihre Form zwischen *islandica* und *fusca* in der Mitte; unterscheidet sich von der *islandica*-Kapsel durch den basal teilweise leistenförmig angeschwollenen Apikalteil, von der *fusca*-Kapsel durch die nicht hakenförmig gebogene Spitze des Apikalteils.

Von *fusca* ist *hyperborea* habituell leicht durch schmalere Gestalt und die deutlich queren vorletzten Fühlerglieder zu unterscheiden. Die neue Art ist dem *subplana*-♀ sehr ähnlich. Bei der letzteren Art aber sind die vorletzten Fühlerglieder deutlich weniger quer, quadratisch oder etwas länger als breit, und der Hinterrand des 6. Sternits ist beim ♀ auffallend schmal zugespitzt.

Es liegen mir 8 Ex. vor, die aus den folgenden Fundorten stammen: Grönland: Igaliko 9. VI. 98., 1 ♀ (leg. G. Meldorf, Mus. Kopenhagen). — Nord-Norwegen: Målselvdal 04, 1 ♂, Typus (leg. Munster, Mus. Oslo); Tromsø 04, 1 ♀ (leg. Munster, Mus. Oslo); Lakselv in Porsanger 07, 1 ♀ (leg. Munster, Mus. Oslo); Nyborg 04, 1 ♀, Typus (leg. Munster, Mus. Oslo); Kirkenes VIII. 04, 1 ♀ (leg. Munster, Mus. Oslo). — Schweden: Markkärret bei Örebro, ca. 59° n. Br., 1 ♀ (leg. A. Jansson, coll. Jansson-Örebro). — Nord-Finnland: Kuolajärvi, ca. 67° n. Br., 1 ♀ (leg. W. A. Linnaniemi, coll. Linnaniemi-Åbo).

Atheta (Metaxya) latifemorata n. sp.

Diese grosse, tiefschwarze und flache Art kann nur mit *fusca* verwechselt werden. Sie ist durch die beim ♂ sehr kräftig verdickten Hinterschenkel besonders charakterisiert und unterscheidet sich hierdurch auffallend von *fusca* (und von allen übrigen *Metaxya*-Arten). Von *fusca* ist sie ausserdem sofort durch die deutlich etwas queren vorletzten Fühlerglieder zu unterscheiden. Der Halsschild ist deutlich mehr quer als bei *fusca* (etwa 1,35 ×, bei *fusca* etwa 1,31 × breiter als lang), die Flügeldecken sind durchschnittlich etwas länger, diese sowie der Halsschild flacher. Das 8. Tergit und das 6. Sternit sind in beiden Geschlechtern etwa wie bei *fusca* geformt, jedoch ist das 6. Sternit beim ♂ weniger verlängert und am Hinterrande breiter abgerundet. Für das ♂ sind die auffallend kleinen, kurzen und kräftigen Geschlechtshaare am Hinterrande des 6. Sternits sehr charakteristisch.

Mir liegen 59 Ex. vor, die aus den folgenden Fundorten stammen: Nord-Norwegen: Bojobaeski VII. 24, 9 ♂♂, 18 ♀♀ (leg. Munster, Mus. Oslo), 1 ♀ d:o (leg. A. Strand, coll. Strand-Oslo); Jotkajavre VII. 24, 1 ♀ (leg. Munster, Mus. Oslo); Lakselv in Porsanger VI. 08, 1 ♂, 2 ♀♀ (leg. Munster, Mus. Oslo); Staburselv in Porsanger 22. VI. 31, 7 ♂♂, 4 ♀♀ (leg. A. Strand, coll. Strand-Oslo, coll. G. Frey-München); Vadsö VIII. 04, 1 ♂ (leg. Munster,

Mus. Oslo). — Schwedisch-Lappland: Kattovuoma im Torneträskgebiet 28. VII. 19, 1 ♂, 2 ♀♀ (leg. Sellman, coll. Riksmuseum-Stockholm, coll. Jansson-Örebro). — Finnisch-Lappland: Kilpisjärvi, 1 ♀ (leg. Hellén, coll. Hellén-Helsingfors); Utsjoki, 7 ♂♂, 5 ♀♀ (leg. Hellén et Krogerus, coll. Hellén, coll. Lindberg-Helsingfors); Inari, 1 ♀ (leg. Krogerus, coll. Lindberg). — »Sibir. or.« (leg. Leder forte, Mus. Oslo); Transbaikalien, 1 ♀ (Leg. Leder, coll. Bernhauer-Horn); Nord-Mongolei, 1 ♂ (leg. Leder forte, coll. Bernhauer).

Typus ♂ (aus Norwegen: Staburselv) befindet sich in coll. Strand-Oslo, Typus ♀ (aus Norwegen: Bojobaeski) in Mus. Oslo.

Stockholm, 7. I. 1940.

Eine neue *Cidaria* von der Insel Rhodos.

VON

FELIX BRYK.

(Mit 2 Fig.)

Cidaria bilineata (L.) ssp. *rhodoseata* n. (subsp. nova).

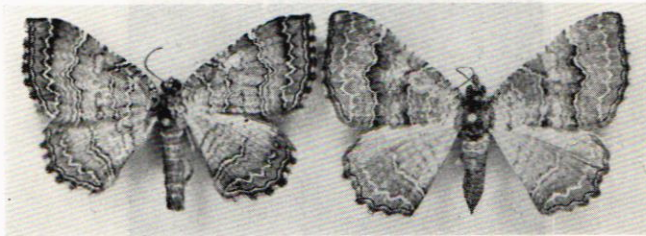
In der paläarktischen Lepidopteren-Sammlung des Riksmuseums steckt ein Pärchen von *Cidaria bilineata* (L.), das von allen bekannten Unterarten dieser Art derart abweicht, dass eine Beschreibung und Benennung dieser Rasse begründet erscheint.

♂: zitronengelb. Befräsung umbrabraun an den Ripenmündungen, sonst etwas aufgehellt, wodurch die gesamte Befräsung scheckig aussieht. Saum ebenfalls umbrabraun; zwischen der sauberschwärzen Saumlinie und dem Saum eine klare, helle, fast weisse Saumlinie, die schneeweisse, gezackte Submarginallinie beiderseits schwarz eingesäumt, distal kräftiger, ihre Zahnwinkel fast ganz ausgefüllt. Der Flügelfond zwischen der schwarzen Saumlinie und der Submarginallinie gesättigt ockergelb. Die zwei Wellenlinien zwischen Submarginallinie sehr zart graphitfarben. Auch die schneeweisse, unregelmässig gewellte Kostalbinde beiderseits sauber schwarz konturiert. Das zwischen ihr und der ebenfalls weissen, beiderseits schwarz begrenzten Diskalquerlinie liegende Feld distal mit zwei ganz unkenntlichen dunkleren Wellenlinien: distal, wo die konvexen Wellen mit den konkaven zusammentreffen ein unregelmässiges »Eierstab«-Muster, das vorn zu einer oglongen Makel umgebildet ist. Diskal- und Basalquerlinie ebenfalls weiss, deutlich beiderseits schwarz umzogen. Unkenntliche, dunklere Wellenlinien beleben dieses basale Wurzelfeld. Vorderrandsaum weisslich aufgehellt mit schwarzer Strichelung als verdunkelter Anfang der diversen helleren Wellenlinien. Hfgl. ganz ähnlich gezeichnet. Die äussere Flügelhälfte gesättigt ockergelb: die beiden weissen, schwarzumgrenzten Querlinien jedoch weggefallen, dafür mit dunklen Wellenlinien besetzt.

Subtus: zitronengelb. Die weisse Saumlinie auf V.— und Hfgl. verdüstert. Auszenteil der beiden Flügel umbrabraun mit weissen Punkten besetzt, die im hintersten Teile des Hfgls. ein Schlingelchen herausdifferenziert haben. Die Kostalbinde tritt dunkler aus den übrigen Rieselungslinien hervor. Diskusschluss am Vfgl. deut-

licher und grösser als auf dem Hfgl. braunschwarz. Vfgl.-vorder-
rand zum Teil aufgeheilt, wodurch er wie oberseits gescheckt
erscheint.

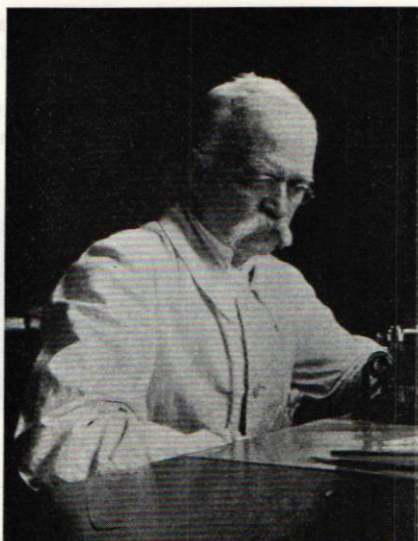
♀: wie das ♂, jedoch auf Vfgl. blossockerbraun. Die weisse
Submarginallinie nicht so kontrastreich hervortretend, weil sie fast



Cidaria bilineata rhodoseata BRYK
(Typus (♂) links; Allotypus (♀) rechts).

garnicht schwarz konturiert ist. Hfgl.: Aussenteil ockergelb, In-
nenteil mehr aufgeheilt. Die Binden im Vorderteil verschwindend,
nur in dieser Hinsicht der *Cidaria bilineata araceneata* BRYK (cf.
BRYK, D. v. Prof. LUNDBLAD gesamm. Groszschmett. d. iberischen
Halbinsel, Ark. f. Zoologi, Bd 32 A) nahekommend. Subtus wie
beim ♂, noch mehr ockergelb, die hervorgehobene Zeichnung
nicht so klar hervortretend.

Typus: 1 ♂, Allotype: 1 ♀. Habitat: Rhodos, leg. Hedenborg.



SIMON BENGTTSSON †.

I en ålder av 79 år bortgick midsommaraftonen 1939 Entomologiska Föreningens Hedersledamot, före föreståndaren för Entomologiska Avdelningen av Lunds Zoologiska Institution, Filosofie Doktorn SIMON FREDRIK BENGTTSSON, en av Entomologiska Sällskapet i Lund stiftare och dess förste ordförande.

Simon Bengtsson föddes i Åmål den 2 april 1860. Efter studentexamen i Karlstad inskrevs han 1881 som student av Värmlands nation vid Lunds universitet. 1889 blev han filosofie kandidat och samma år amanuens vid Zoologiska Institutionen. Efter avlagd licentiatexamen, 1896, disputerade han följande år på sin avhandling om larven till *Phalacrocera replicata* L., vilken förskaffade honom docentur i zoologi. Efter ett kortvarigt adjunktvikariat i Skara och ett förordnande som amanuens över stat vid de entomologiska samlingarna i Lund, tjänstgjorde han 1899 under Thomsons sjukdom såsom dennes vikarie. Efter Thomsons död förordnades han den 1 januari 1900 till t. f. föreståndare för zoologiska institutionens entomologiska avdelning. Åren 1905—1917 var han docent i entomologi och tjänstgjorde samtidigt som huvudlärare i biologi vid Lunds Privata Elementarläroverk. Den 31 december 1917 kallades han till innehavare av den nyinrättade ordinarie föreståndarebefattningen vid zoologiska institutionens entomologiska